

# BEZIRKSPROGRAMM 2021-2026



**#TSgestalten**

**Tempelhof-Schöneberg.Gemeinsam.Gestalten**



Diese Broschüre wurde klimaneutral und lokal in Tempelhof-Schöneberg gedruckt.  
Gut für Umwelt, Wirtschaft und für uns alle.



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>I. Unsere Ortsteile</b>	<b>6</b>
1. Schöneberg	6
2. Friedenau	9
3. Tempelhof	11
4. Mariendorf und Marienfelde	14
5. Lichtenrade	16
<b>II. Wohnen und Arbeiten zwischen Taentzien und Lichtenrade</b>	<b>18</b>
1. Stadtentwicklung – So sehen wir die Zukunft	19
2. Wohnen im Bezirk	20
3. Parks und Straßengrün	23
4. Sicherheit und Ordnung im Wohnumfeld verbessern	24
5. Verkehr und Mobilität – wir suchen individuelle Lösungen	26
6. Aktive Wirtschaftspolitik im Bezirk	29
<b>III. Bildung und Erziehung für Tempelhof-Schöneberg</b>	<b>30</b>
1. Erste Schritte aus der Bildungskrise	30
2. Schulen ohne ausreichende Räume	31
3. Wir brauchen eine vielfältige Bildungslandschaft	32
4. Lehren aus der Corona-Pandemie ziehen	33
5. Kinderbetreuung im Bezirk verbessern	34
6. Jugendarbeit im Bezirk	34
7. Sport führt zusammen	35
<b>IV. Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz</b>	<b>36</b>
1. Wohnungs- und Obdachlosigkeit verhindern	36
2. Lebenswerte Kieze für Menschen jeden Alters durch Barrierefreiheit	37
3. Politik für Senioren richtig machen	38
4. Gesundheitliche Versorgung ausbauen	39
5. Öffentlichen Gesundheitsdienst stärken	40
6. Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz	42
<b>V. Tempelhof-Schöneberg – modern, weltoffen, vielfältig, kreativ</b>	<b>43</b>
1. Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement stärken	43
2. Eine moderne und bürgernahe Verwaltung schaffen	43
3. Vielfältige Lebensweisen und Integration	44
4. Frauenpolitik	45
5. Kunst und Kultur: Ideen Raum geben, Räume bereitstellen	47
6. Gemeinsam das Beste für den Bezirk voranbringen	48

**Motiv Titelseite:**

Gasometer/Euref-Campus, CDU-Fraktion Tempelhof-Schöneberg

**Motive Unsere Ortsteile (Kapitel I.):**

Schöneberg/Rathaus Schöneberg, CDU Tempelhof-Schöneberg/Matthias Steuckardt  
Friedenau/Rathaus Friedenau, CDU Tempelhof-Schöneberg/Matthias Steuckardt  
Tempelhof/Luftbrückendenkmal, CDU Tempelhof-Schöneberg/Matthias Steuckardt  
Mariendorf-Marienfelde/Adlermühle, CDU Tempelhof-Schöneberg/Matthias Steuckardt  
Lichtenrade/Dorfteich Lichtenrade, CDU Tempelhof-Schöneberg/Matthias Steuckardt

**Motiv Verkehr (Kapitel II.):**

Stau auf dem Tempelhofer Damm, eigenes Foto

**Motiv Wirtschaft (Kapitel II.):**

Gasometer/Euref-Campus, CDU-Fraktion Tempelhof-Schöneberg

**Motiv Bildung (Kapitel III.):**

Schulsituation, CDU/Markus Schwarze

**Motiv Sport (Kapitel III.):**

Fußball, CDU/Markus Schwarze

**Motiv Barrierefreiheit (Kapitel IV.):**

Rollstuhlfahrer im Café, CDU/Markus Schwarze

**Motiv Kultur (Kapitel V.):**

Orchester, CDU/Dominik Butzmann

**KONTAKT:**

CDU Tempelhof-Schöneberg  
Tempelhofer Damm 158/160  
12099 Berlin

E-Mail: [info@cdu-ts.de](mailto:info@cdu-ts.de)  
Telefon: +49 30 7513388  
Telefax: +49 30 7522274

**[www.cdu-ts.de](http://www.cdu-ts.de)**

**Liebe Bürgerinnen und Bürger,**

unser Bezirk Tempelhof-Schöneberg ist bunt, kreativ und lebenswert. Doch vieles könnte wesentlich besser funktionieren. **#TSgestalten** ist mein Leitmotiv, als Bezirksbürgermeister möchte ich in meinem Heimatbezirk beherzt anpacken. Es ist an der Zeit, im Rathaus Schöneberg für frischen Wind und ein Ende der Lethargie zu sorgen.

Eigentlich selbstverständliche Dinge müssen endlich wieder funktionieren: Ob ein zeitnaher Termin auf dem Bürgeramt, eine funktionierende Verwaltung, gepflegte und sichere Parks und Grünanlagen oder saubere Schultoiletten. Den Stillstand der vergangenen Jahre können wir uns nicht länger leisten.

Wir brauchen eine moderne und bürgerfreundliche Verwaltung, die den Anforderungen einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden kann. Um dies zu erreichen müssen wir zahlreiche neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden und einstellen.

Berlin wächst, doch dies darf nicht zu Lasten der angestammten Bewohnerinnen und Bewohner geschehen. Menschen dürfen nicht aus ihren Kiezen verdrängt werden. Dies erreichen wir langfristig nur durch mehr Neubau und effektiven Mieterschutz. Die Verkehrspolitik in unserem Bezirk möchte ich für alle Bürgerinnen und Bürger gestalten – egal, ob sie mit dem Auto, Fahrrad, Bus und Bahn oder zu Fuß unterwegs sind.

Unsere vielen schönen Parks und Grünanlagen müssen wieder zu sicheren Wohlfühlorten werden – dafür müssen sie regelmäßig gepflegt und vom Unrat befreit werden. Zur Sicherheit gehört aber auch eine hinreichende Präsenz von Polizei- und Ordnungsamt sowie gut beleuchtete Straßen und Plätze.

Marode Schulgebäude, stinkende Toiletten und gesperrte Sporthallen – unsere Kinder haben Besseres verdient. Die Sanierung von Schul- und Sportanlagen hat für mich oberste Priorität.

**Die CDU Tempelhof-Schöneberg hat ehrgeizige Ziele für unseren Bezirk.**

Wie wir Tempelhof-Schöneberg gestalten wollen, erfahren Sie in diesem Zukunftsprogramm. Berlin und unser Bezirk sind bereit für mehr. Bitte unterstützen Sie deshalb die CDU und mich ganz persönlich als Bezirksbürgermeisterkandidaten mit Ihrer Stimme am 26. September.

*JK*  
Matthias Steudorff



## I. UNSERE ORTSTEILE

Viele Bewohner Tempelhof-Schönebergs identifizieren sich weniger mit dem heutigen Großbezirk, dafür aber stark mit den sechs Ortsteilen Schöneberg, Friedenau, Tempelhof, Mariendorf, Marienfelde oder Lichtenrade. Unser Bezirk bietet aufgrund seiner Geschichte und Lage im Berliner Stadtgebiet ein heterogenes Bild; jeder Ortsteil hat seinen eigenen Charakter. Verbundenheit zum Kiez und Nachbarschaftsverflechtungen sind wichtige Grundlagen für ein konstruktives Zusammenleben der Menschen.

### 1. SCHÖNEBERG

Schöneberg ist der wirtschaftliche Gewinner unter den Ortsteilen des Bezirks. Am besten ist dies an der Wiederbelebung des Einzelhandels an vielen Stellen

Schönebergs erkennbar, denn es für die Zeit nach Covid 19 zu stabilisieren gilt. Ein besonderes Flair geht vom schwulen-lesbischen Kiez rund um den Nollendorfplatz aus. Er ist inzwischen Anziehungspunkt für internationales Publikum. Auch der John-F.-Kennedy-Platz und das Rathaus Schöneberg als ehemaliger Regierungssitz West-Berlins spielen für den Tourismus eine wichtige Rolle. Der Kiez um die Akazienstraße bietet nicht nur den Anwohnern ein reizvolles Einkaufserlebnis, und das Bayerische Viertel ist und bleibt unverändert die gute Stube des Ortsteils Schöneberg. Durch den Wohnungsneubau am Rande des Parks

am Gleisdreieck und am Bahnhof Südkreuz sind fast vergessene Wohnquartiere wieder zu attraktiven Wohnlagen geworden. Die Problemzonen rund um den Bülowbogen haben sich trotz der Förderung der Straßenprostitution durch die rot-grüne Bezirkspolitik sichtlich verbessert und auch die Potsdamer Straße zeigt – ausgehend vom Potsdamer Platz – eine deutliche Erholung als belebendes Element im Stadtteil.

Für Schöneberg will die CDU Folgendes erreichen:

- Der Rudolph-Wilde-Park sowie der Kleistpark sind große und für die Innenstadt wichtige Naherholungszonen. Nach dem Verfall der Anlagen in den letzten Jahrzehnten wird sich die CDU für eine grundlegende Instandsetzung beider Parks einsetzen. Hierfür bedarf es eines Pflanz-, Nutzungs- und



Investitionskonzeptes, das auch die deutliche Erwärmung in der Innenstadt berücksichtigt.

- Der Cheruskerpark braucht endlich eine gesicherte Bewässerung sowie umgehend eine robuste Neubepflanzung, die den Anforderungen des Standortes entspricht. Die jetzt schon sehr hohe Nutzung der Grünanlage wird durch den Wohnungsneubau am Südkreuz noch stärker werden.
- Bayerischer Platz und Viktoria-Luise-Platz sind als Schmuckplätze konzipiert und sollen Aushängeschilder des Bezirks sein. Hier wird die CDU für deutlich kürzere Intervalle bei der Müllbeseitigung, mehr Papierkörbe und eine Instandsetzung bzw. Erneuerung der Sitzmöglichkeiten sowie in einem zweiten Schritt für eine Aufwertung der Bepflanzung sorgen.
- Das Rathaus Schöneberg ist ein historischer Ort von überregionaler Bedeutung. Das Grün auf dem John-F.-Kennedy-Platz ist verwahrlost und ein Schandfleck für die Umgebung. Die CDU wird die Pflanzbereiche sanieren und den schrumpfenden Wochenmarkt auf dem Platz durch ein neues Marktkonzept verbessern.
- Potsdamer Straße und Hauptstraße sind wichtige Einkaufsstraßen im Bezirk, die aber seit dem Jahr 2000 unter starker Auszehrung gelitten haben. Wir wollen nach der Corona-Pandemie Käuferverhalten und Aufenthaltsqualität der Straßen untersuchen lassen und schnell entsprechende Maßnahmen zur Stärkung und Wiederbelebung des Einzelhandels entwickeln. Dazu gehört auch ein Verkehrskonzept für den Straßenzug zwischen Bülowstraße und Innsbrucker Platz sowie die Aufwertung durch Grünmaßnahmen und weitere Gestaltungselemente bzw. durch mehr Sicherheit im öffentlichen Raum.
- Die Fläche des Winterfeldtmarktes wurde als Folge der Corona-Krise an Markttagen auf die Gleditschstraße ausgeweitet. Das wollen wir auch künftig beibehalten.
- Schöneberg braucht ein „Regenbogenhaus“ als Anlaufstelle für die Regenbogen-Community und zur Vernetzung von Initiativen, Beratungsstellen oder Anti-Gewalt-Projekten, z. B. Maneo. Diese Einrichtungen sind von stetig steigenden Mieten für ihre Räume bedroht. Das Gebäude könnte auf dem weitgehend ungenutzten aber als Kriminalitätsschwerpunkt bekannten Spielplatz an der Ecke Eisenacher Straße/Fuggerstraße entstehen.
- Das einzige Hundeauslaufgebiet im Ortsteil Schöneberg wird vermutlich in naher Zukunft durch Bebauung entfallen. Dafür wollen wir zeitgleich Ersatz bereitstellen.
- Die Familienfreundlichkeit Schönebergs muss erhalten bleiben und attraktive Angebote für Eltern und Kinder geschaffen werden. Das bedeutet saubere Spielplätze mit besseren Spielgeräten, mehr Grün und insbesondere ausreichend wohnungsnahe Kitaplätze.

- Badespaß und Erholung müssen im Hans-Rosenthal-Bad in der Hauptstraße im Gleichklang stehen. Dazu gehört auch eine Sauna. Die Berliner Bäderbetriebe müssen die vorhandene Anlage endlich sanieren.
- Die Yorckbrücken und das Bahnhofsumfeld am S-Bahnhof Yorckstraße (S2/S25) sollen durch eine künstlerische Lichtgestaltung an den Brücken und eine Erneuerung des Geh- und Radwegs attraktiver werden. Der Bahnhof selbst muss endlich saniert, barrierefrei und mit Läden aufgewertet werden.
- Der Straßenstrich wird zurückgedrängt; Prostituierte und Anwohner müssen geschützt werden. Die Prostitution im Kurfürstenkiez soll nicht mehr auf der Straße, sondern nur in genehmigten Bordellen angeboten werden. Die Komposttoiletten, die zum Vollzug sexueller Dienstleistungen im Kurfürstenkiez aufgestellt wurden, sind für die Prostituierten entwürdigend und ungeeignet. Sie gehören entfernt.
- Der Taubenkot an besonders belasteten Stellen des Bezirks, z. B. unter den Yorckbrücken, der Hochbahn im Bereich der Bülowstraße sowie dem Kaiser-Wilhelm-Platz (künftig Richard-von-Weizsäcker-Platz), soll durch ein aktives Taubenmanagement reduziert werden. Dies bedeutet tierschutzgerechte Reduzierung der Taubenzahl mit Hilfe von Taubenhäusern und Abbau der bisherigen Nistmöglichkeiten.
- Der Ausbau der ehemaligen Kohlenhandlung von Annedore und Julius Leber in der Torgauer Straße zu einem Gedenkort stockt seit Jahren und hat zur Verwahrlosung des Geländes geführt. Die CDU will eine rasche Entscheidung zur Zukunft des Geländes.
- Am Bahnhof Südkreuz soll zum einen ein Fahrradparkhaus errichtet zum anderen für eine bessere Umfahrungsmöglichkeit dieses Knotenpunktes für Radfahrer in Nord-Süd-Richtung gesorgt werden.
- Die Kreuzungen Kaiser-Wilhelm-Platz (zukünftig Richard-von-Weizsäcker-Platz) sowie Haupt-/Dominicusstraße sollen fußgänger- und fahrradfreundlich umgestaltet werden.
- Um die bestehenden Geschwindigkeitsbegrenzungen auch einzuhalten, sollen in der Goeben-, Bülow- und Kleiststraße feste Blitzer installiert werden.
- Der denkmalgeschützte Hochbunker in der Pallasstraße soll unter Auflage einer Sanierung mit anschließender kultureller Nutzung veräußert oder langfristig verpachtet werden.
- Die CDU wird die Verbindung des Schöneberg Museums in der Hauptstraße mit der dahinter befindlichen Mittelpunktbibliothek zum „Bildungscampus Hauptstraße“ vorantreiben. Daraus ergeben sich zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten.
- Die Kultureinrichtungen im Haus am Kleistpark verfügen stadtweit über einen ausgezeichneten Ruf; der bauliche Zustand des Gebäudes lässt jedoch zu

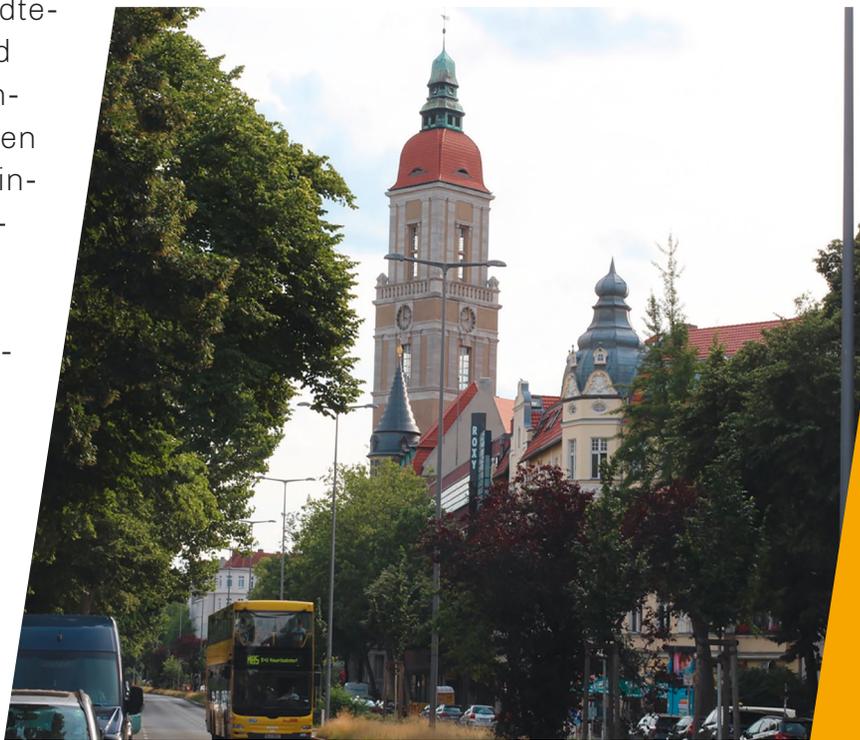
wünschen übrig. Der als Folge des Zweiten Weltkriegs fehlende Nord-Ost-Flügel muss ergänzt werden, damit endlich auch eine barrierefreie Erschließung des Gebäudes gewährleistet ist.

## 2. FRIEDENAU

Friedenau gehört zu den attraktivsten Wohnlagen in Berlin. Ob Berliner Urgestein oder Zugezogene, Friedenau ist vielfältig und international, nachbarschaftlich eng verwoben und gleichzeitig Großstadt. Dies gilt es auch künftig zu sichern.

Für Friedenau wollen wir folgende Ideen umsetzen:

- Die Fertigstellung des Wohngebietes Friedenauer Höhe soll zeitnah erfolgen, um insbesondere Familien eine neue Heimat zu ermöglichen.
- Wir fordern eine gezielte Städtebauplanung, die in neuen und vorhandenen Kiezen Wohnungen, Gewerbe und Grünflächen planerisch miteinander verbindet. Dabei sollen keine monotonen, sondern nachhaltige Strukturen geschaffen werden. Dazu zählen z. B. die Aufwertung öffentlicher Plätze und Parkanlagen wie auch die Neugestaltung zentraler Plätze durch Einrichtung von Nachbarschaftsgärten. Dem besonderen ästhetischen Charakter Friedenaus mit seinen vielen Gründerzeitbauten ist Rechnung zu tragen.
- Die Nutzung des Rathauses Friedenau als Flüchtlingsunterkunft für Mütter mit Kindern endet vermutlich im Jahr 2023. Wir wollen ein Nachnutzungskonzept, das den Breslauer Platz und die Nebenstraßen einbezieht. Wir stellen uns die Zukunft des Friedenauer Rathauses als Bürgeramt und Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger vor. Von zentraler Bedeutung ist hier auch das Theater Morgenstern, dessen Zukunft langfristig finanziell gesichert werden muss. Unser Engagement für das „Theater Morgenstern“ und die Kultur im Bezirk werden wir fortsetzen und verstärken.
- Neben neuen Perspektiven für das alte Rathaus Friedenau brauchen wir auch eine Steigerung der Aufenthaltsqualität des Breslauer Platzes. Dies kann z. B. durch mehr Begrünung, Erweiterung der Flächen für die Außen-



gastronomie und mehr Sauberkeit, vor allem rund um den Kiosk „Rathaus Friedenau“, erfolgen. Dabei möchten wir auch Ideen von Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Geschäftsleuten rund um den Breslauer Platz einbeziehen.

- Der Friedrich-Wilhelm-Platz bedarf einer höheren Aufenthaltsqualität. Wir werden die bereits laufenden Planungen unter Einbeziehung der hier aktiven Bürgerinitiative zeitnah realisieren. Zusätzlich werden wir uns für eine Ausstellung historischer Fotos und Bilder des Kiezes in den Eingängen des U-Bahnhofes einsetzen wie z. B. am Bayerischen Platz.
- Digitalisierung und Vernetzung von Verwaltung, Polizei, Justiz und Verkehr sind auszubauen, um nicht nur für flüssigeren Verkehr, sondern auch für mehr Sicherheit und Sauberkeit zu sorgen. Dies gilt insbesondere für den Innsbrucker Platz, der nicht nur ein Umsteigeort, sondern auch das „Eingangstor“ nach Friedenau ist. Für den Innsbrucker Platz werden wir ein entsprechendes Quartierskonzept unter Beteiligung der Bezirksverwaltung, der Bundes- und Landespolizei und der Anwohnerschaft initiieren.
- Die Parkplatzsituation ist in Friedenau unverändert schwierig. Es fehlen mehr als 1.000 Parkplätze. Wir wollen aufgrund der vielen Anwohnerwünsche aus dem Bereich der Ceciliengärten und anderer nördlicher Wohngebiete von Friedenau die Parkraumbewirtschaftung bis zum Innsbrucker Platz ausweiten, damit sich die Parkplatzsituation deutlich verbessert. Aufgrund der fehlenden Parkplätze steigt die Frustration der verschiedenen Verkehrsteilnehmer im Kiez. Denn auch bei starker Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) wird der private PKW aus unterschiedlichsten Gründen genutzt. Auch diese Bedürfnisse müssen in einem umfänglichen Verkehrskonzept berücksichtigt werden.
- Unter den Verkehrsteilnehmern in Friedenau herrscht zunehmend ein harter Ton. Das Parken im Parkverbot, rücksichtsloses Radfahren auf dem Fußgängerweg oder „Gehen bei Rot“ ist zum Alltag geworden und frustriert alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer. Wir wollen:
  - mehr Angebote für Auffrischkurse zur StVO,
  - verstärkte Kontrollen durch die Polizei. Dies gilt insbesondere für die Fahrgewindigkeit auf der Rhein- und Hauptstraße;
  - bessere Konzepte für sichere Fuß- und Fahrradwege.
- Die Schaffung eines baulich getrennten Radwegs entlang der Rheinstraße bzw. Hauptstraße in Friedenau. Dabei sollen, wenn möglich, keine Stellplätze verloren gehen. Dies dient der Sicherheit der Radfahrer und verbessert die Lebensqualität der Anwohnerschaft.
- Den Bau eines Radschnellweges entlang der S-Bahn-Linie S1.
- Ein abgestimmtes Fußweg-Instandsetzungsprogramm für Friedenau. Ältere Bürgerinnen und Bürger, Menschen mit Behinderungen oder Eltern mit Kin-

derwagen meiden zunehmend die Fußgängerwege in den Seitenstraßen, da sie gefährliche Schäden aufweisen. Dies muss sich dringend ändern.

- Zur Stärkung des Einzelhandelsstandortes Rheinstraße ein professionelles Geschäftsstraßenmanagement unter Einbeziehung des Einzelhandels und der Hauseigentümerinnen und -eigentümer. Dazu zählen Themen wie koordinierte Sonntagsöffnungen, Verkehr und Parkplätze, Unterstützung bei Unternehmensgründungen, insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen, Zwischennutzungen, z. B. für Galerien oder für kurzfristige und provisorische Einzelhandelsgeschäfte („Pop-Up“), die vorübergehend in leerstehenden Geschäftsräumen betrieben werden, oder Unterstützung bei der Schaffung von Onlineservices. Die Rheinstraße und ihre Nebenstraßen werden nur dann langfristig florieren, wenn das Angebot an vielfältigen Geschäften und Restaurants eine sinnvolle Ergänzung zur Schloßstraße darstellt.
- Friedenau verfügt über eine sehr aktive und vielfältige Kulturszene. Wir setzen uns dafür ein, dass kulturelle Anlaufpunkte wie Galerien, Programmkinos, das Kleine Theater am Südwestkorso und das Theater Morgenstern im Rathaus Friedenau erhalten bleiben. Dabei setzen wir auf die enge Einbeziehung von Kulturschaffenden und ehrenamtlich Tätigen, die sich für den Kulturstandort Friedenau engagieren.
- Um die Sicherheit auch während der Wintermonate auf Sport- und Spielplätzen zu erhöhen, wollen wir eine feste Beleuchtung installieren. Auch nachmittags und in den frühen Abendstunden werden die Spiel- und Sportplätze von Kindern und Jugendlichen genutzt. Da gerade unser Ortsteil wenig Spiel- und Sportplätze hat, erhöht dies die Nutzungsdauer der Anlagen für die Familien und Jugendlichen erheblich. Besonderer Bedarf besteht beim Basketballplatz am Friedrich-Wilhelm-Platz sowie am Spielplatz in der Görresstraße.
- Die Doppelstock-Turnhalle auf dem Gelände des Paul-Natorp-Gymnasiums muss unverzüglich fertiggestellt werden.
- Die Wilhelm-Foerster-Sternwarte ist ein Leuchtturm der Bildung insbesondere für Schülerinnen und Schüler, aber auch für alle anderen mit Interesse an Astronomie. Wir machen uns deshalb für die Idee stark, einen vor allem für Kinder und Jugendliche attraktiven Planetengarten am Insulaner einzurichten.

### **3. TEMPELHOF**

Der Ortsteil Tempelhof befindet sich im Umbruch. Für die Gebiete nördlich der Stadtautobahn muss endlich ein schlüssiges Entwicklungskonzept inklusive des ehemaligen Flughafengeländes und -gebäudes geschaffen werden. Südlich davon ist der Ortsteil Tempelhof durch eine Mischung aus Wohnen und Gewerbe gekennzeichnet. Diese gilt es als neue Berliner Mischung aus Dienstleistung und dienstleistungsorientierter Produktion wiederzubeleben und den Tempel-

hofer Damm sowie die Manfred-von-Richthofen-Straße als Einkaufsstraßen zu stärken.

### **ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN IN TEMPELHOF**

Rund um das Rathaus Tempelhof gibt es das Stadtbad, die Bezirkszentralbibliothek, die Polizei und den großen Verwaltungsstandort im Rathausgebäude. Mit dem Projekt „Neue Mitte Tempelhof“ wollen wir dafür sorgen, dass dieser neue Ortskern ein zentraler Anlaufpunkt und neue Heimat für viele Menschen in Tempelhof wird.

### **VERKEHR NEU ORDNEN, ANWOHNER SCHÜTZEN, PARKPLÄTZE ERHALTEN!**

Eines der drängendsten Themen im Kiez ist der Verkehr auf dem Tempelhofer Damm und den Nebenstraßen. Betroffen sind Liefer-, Pkw- und Fahrradverkehr

gleichermaßen. Ziel der CDU ist es, die Bewohnerinnen und Bewohner im Kiez zusammenzuführen und nicht zu spalten. Bedingung dafür ist eine Verkehrspolitik, die den Bedürfnissen aller Menschen im Kiez Rechnung trägt. Daher machen wir uns stark für:

- ein in sich geschlossenes Verkehrskonzept für den Ortsteil Tempelhof, das mit den Anwohnerinnen und Anwohnern und der BVV diskutiert werden muss;
- die Erhaltung des bestehenden Parkraums auf dem Tempelhofer Damm und die Beibehaltung des gebührenfreien Parkens auf öffentlichen Straßen in Tempelhof;
- die Schaffung weiterer Lieferzonen auf dem Tempelhofer Damm oder in den Seitenstraßen zur Stärkung des Einzelhandels;
- eine erhöhte Präsenz von Zivilstreifen wie uniformierten Beamtinnen und Beamten im Bereich des Tempelhofer Damms. Nächtliche Autorennen, verbunden mit hoher Lärmbelastung für die Anwohnerinnen und Anwohner und Gefahren für Unbeteiligte, sollen dadurch vermieden werden;



- den Ausgleich der wichtigen Parkplätze in der Einkaufsstraße Manfred-von-Richthofen-Straße und am Platz der Luftbrücke, damit der Einzelhandel nicht leidet und die Anwohner vom Park-Such-Verkehr nicht belästigt werden;
- die Realisierung des seit Jahren vorliegenden Fahrradnebenroutenkonzeptes für die Parallel- und Seitenstraßen des Tempelhofer Damms;
- die Erneuerung des Fahrradweges zwischen Platz der Luftbrücke und S+U-Bahnhof Tempelhof;
- den Bau einer Fahrradquerung über die Bahntrassen und den Naturpark Schöneberger Südgelände aus östlicher Richtung zur Erreichung des Fahrradschnellwegs zwischen den S-Bahnstationen Priesterweg und Südkreuz.

### **VERKEHRSZUNAHME IN DER GARTENSTADT**

Kein Anwohner muss akzeptieren, dass aus einer ruhigen Nebenstraße direkt vor seiner Haustür zur Hauptverkehrszeit eine Durchgangsstraße wird. In der Gartenstadt Neu-Tempelhof ist genau diese Entwicklung eingetreten: Dauerstau auf dem Tempelhofer Damm und absurde Ampelschaltungen verleiten Autofahrer dazu, auf kleine Straßen in der Gartenstadt auszuweichen, um schneller die Autobahnzufahrt zu erreichen. Die Folge sind Gefährdungen anderer Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer und eine unzumutbare Belästigung der Anwohnerinnen und Anwohner.

Die CDU wird deshalb:

- bestehende Tempo-30-Zonen und -Abschnitte in der Gartenstadt Neu-Tempelhof, insbesondere der Manfred-von-Richthofen-Straße und der Boelckestraße, durch zusätzliche, großflächige Markierungen auf dem Fahrdamm besser kenntlich machen;
- unverzüglich die Taktung aller Ampelschaltungen entlang des Tempelhofer Damms sowie in der gesamten Gartenstadt zugunsten des Verkehrsflusses auf dem Tempelhofer Damm ändern;
- bei der Polizei auf zusätzliche Geschwindigkeitsüberwachungen hinwirken und zusätzliche Dialogdisplays an geeigneten Stellen errichten;
- im Zusammenwirken mit der Anwohnerinitiative an geeigneten Stellen versenkbare oder herausnehmbare Poller oder gleich effektive Einfahrtsbeschränkungen installieren, die zumindest zur Hauptverkehrszeit in Betrieb zu nehmen sind (Einsatz- und Rettungsfahrzeuge dürfen nicht behindert werden);
- keinen Umbau der Boelckestraße vor Abschluss der umfangreichen Leitungsarbeiten auf dem Tempelhofer Damm vornehmen, um die Nord-Süd-Achse leistungsfähig zu halten und Ausweichverkehr durch die Gartenstadt zu verhindern.

## **FÜR EIN SICHERES UND SAUBERES TEMPELHOF**

Ein geordnetes und sauberes Umfeld ist ein wichtiges Merkmal für die Lebensqualität und Attraktivität unseres Ortsteils. Dreckecken, Sperrmülllagerungen und Kriminalität gehören für uns nicht zum „Metropolenfeeling“, sondern sind eine Belastung für die Menschen in Tempelhof. Daher setzen wir uns ein für:

- die Bekämpfung des sich ausbreitenden Drogenhandels und -konsums entlang und im Umfeld der Bahnhöfe der U 6, insbesondere am S+U-Bahnhof Tempelhof,
- für eine freundlichere Gestaltung und ausreichende Beleuchtung des Boelcke-Tunnels und der Unterführung am S-Bahnhof Tempelhof, damit diese aktuellen Angsträume von allen ohne Furcht genutzt werden können.

## **KIEZLEBEN**

Tempelhof bietet vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und gutes nachbarschaftliches Miteinander. Zahlreiche Parks, Laubenkolonien, Spielplätze und Eckkneipen, sowie eine relativ neue, aber florierende Cafékultur bezeugen das. Dieser Schatz muss bewahrt und weiterentwickelt werden. Negative Entwicklungen wie die Ausbreitung von Wettannahmestellen, Barbershops, Shishabars oder Glücksspielhallen wollen wir verhindern. Stattdessen machen wir uns stark für:

- Unterstützung des Einzelhandels und der Gastronomie zur Abfederung der Coronafolgen im Rahmen der kommunalen Kompetenzen,
- die langfristige Rettung von Karstadt-Tempelhof als Kaufhaus-Standort,
- mehr Bolzplätze und Sportanlagen,
- die Ausweitung des Spielhallengesetzes auf Wettannahmestellen. Der Bezirk muss zur Eindämmung des „Wildwuchses“ seinen Einfluss auf die Landespolitik aktiv ausüben, damit das Kiezflair nicht verloren geht.

## **4. MARIENDORF UND MARIENFELDE**

Die traditionsreichen Ortsteile Mariendorf und Marienfelde gehören zu den bevorzugten Wohngebieten unseres Bezirks. Die Trabrennbahn Mariendorf und die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde sind über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Die Mischung von alten Dorfkernen, Einfamilienhäusern, Großsiedlungen sowie Industrie- und Gewerbegebieten geben den Ortsteilen einen ganz eigenen Charakter. Vor allem die Sportvereine und bürgerschaftlichen Vereinigungen vor Ort haben einen großen Anteil an dem angenehmen gesellschaftlichen Miteinander in diesen Teilen des Altbezirks Tempelhof.

Für Mariendorf und Marienfelde haben wir uns Folgendes vorgenommen:

- Wir begrüßen die positive Entwicklung des Marienparks, des ehemaligen Gasag-Geländes an der Ringstraße, zu einem modernen Gewerbebestandort. Neben dem Gewerbe möchten wir auf dem Gelände aber auch Wohn-

raum schaffen. Dafür gilt es, die Attraktivität des Standortes durch einen gezielten Ausbau der Infrastruktur mit einer besseren Anbindung an den ÖPNV, Parkplätzen, Ladesäulen für E-Autos und einer Fuß- und Radverbindung zur Lankwitzer Seite des Teltowkanals zu steigern.

- Wir setzen uns dafür ein, dass der Bau des S-Bahnhofs Kamenzer Damm durch das Land Berlin umgehend bei der Deutschen Bahn bestellt wird. Der Baubeginn darf sich nicht noch länger verzögern, sondern muss sich unmittelbar an den Bau der Dresdner Bahn anschließen.
- Die Realisierung des Regionalbahnhalts Buckower Chaussee als Bestandteil des Ausbaus der Dresdner Bahn ist für unsere Ortsteile sowie für den gesamten Berliner Süden, auch vor dem Hintergrund der Anbindung an den Flughafen Berlin Brandenburg (BER), von herausragender Bedeutung. Seit nunmehr fast 15 Jahren wird über die Schaffung dieses Regionalbahnhalts geredet – viel zu lange. Wir setzen uns dafür ein, dass das Land Berlin auch hier endlich die Bestellung bei der Deutschen Bahn tätigt, so dass der Regionalbahnhof unmittelbar nach Abschluss des Baus der Dresdner Bahn im Jahre 2025 in Betrieb genommen werden kann.
- Die bestehenden Park+Ride-Plätze am U-Bahnhof Alt-Mariendorf und S-Bahnhof Buckower Chaussee möchten wir bedarfsgerecht ausbauen. Dies ist zum Beispiel durch kombinierte Parkhäuser für PKW und Fahrräder möglich, so dass mittelfristig das Angebot an P+R im Süden des Bezirks ansteigt und die Pendlerzahlen in die Innenstadt gesenkt werden können.
- Die Verkehrsverwaltung hat in diesem Jahr beschlossen, im Ortsteil Tempelhof (inkl. Tempelhofer Damm) die Parkraumbewirtschaftung einzuführen. Solche Planungen lehnen wir für den Ortsteil Mariendorf und den Mariendorfer Damm strikt ab und sind weiterhin gegen eine Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in Richtung Süden.
- Der Kreuzungsbereich Marienfelder Allee, Friedenfelser Straße (B 101), Hildburghäuser Straße und Nahmitzer Damm muss, wie seit langem von der



CDU gefordert, entsprechend des Verkehrsaufkommens zur Reduzierung des Staus umgebaut werden.

- Der Neubau der integrierten Sekundarschule in der Eisenacher Straße bietet die Möglichkeit, die verfügbaren Flächen optimal auszunutzen. Dringend benötigte Unterrichtsräume für die Volkshochschule und die Musikschule, aber auch neue Sportflächen ließen sich auf dem Schulgelände realisieren. Kritisch sehen wir, dass aufgrund fehlender Reserveflächen für soziale Infrastruktur gerade die Kleingartenkolonie, die als Naherholungsgebiet zu einem guten Stadtklima beiträgt, weichen muss. Wir setzen uns daher dafür ein, dass den ansässigen Kleingärtnern Ersatzflächen im Bezirk zur Verfügung gestellt werden.
- Wir setzen uns dafür ein, dass die Trabrennbahn Mariendorf als Wettkampfstätte für den Pferdesport erhalten bleibt. Sollte dies künftig nicht mehr möglich sein, soll zumindest das Gelände für andere sportliche Aktivitäten genutzt werden können.
- Wir sind froh, dass vom Land Berlin – auch auf Drängen der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus – Mittel für den Bau des Multifunktionsbades Mariendorf am Ankogelweg bereitgestellt wurden. Weniger erfreulich sind jedoch der überlange Planungsvorlauf und die Tatsache, dass erst im ersten Halbjahr 2023 mit dem eigentlichen Bau begonnen werden soll. Dadurch wäre mit einer Eröffnung nicht vor 2025 zu rechnen. Wir setzen uns daher für einen zügigen Abschluss des Planungsverfahrens und eine Baubeschleunigung ein!

## 5. LICHTENRADE

Lichtenrade ist der südlichste Ortsteil unseres Bezirks. Neben einigen Großsiedlungen finden sich hier vor allem viel Grün mit zum Teil altem Baumbestand,



Einfamilienhäusern und stellenweise noch dörflich anmutenden Strukturen. Die Menschen in Lichtenrade haben eine ausgeprägte Bindung an ihren Ortsteil, leben teilweise seit mehreren Generationen in ihrem Kiez und sind zu Recht stolz auf ihr vielfältiges bürgerschaftliches Engagement. Starke Vereine und lebendige Kirchengemeinden sowie gesellschaftliches Miteinander im Gemeinschaftshaus sind hier noch selbstverständlich. Lichtenrade hat eine hohe Wohn- und Lebensqualität, die wir unbedingt erhalten wollen.

Für Lichtenrade haben wir daher folgende Ziele:

- Wir wollen die Grünzüge und den Dorfteich als wichtige Erholungsorte für Mensch und Tier erhalten und fit für die Zukunft machen. Dazu gehören für uns ein sauberes, gepflegtes Erscheinungsbild, aber auch regelmäßige Kontrollen des Gewässerzustandes. Eine Sanierung der Uferbereiche und eine Entschlammung des Teiches sind dringend geboten und dürfen nicht weiter aufgeschoben werden.
- Wir wollen naturnahe Erholungsmöglichkeiten sichern und aufwerten, indem an weiteren Bereichen des „Lichtenrader Grabens“ ein Grünzug angelegt wird, den man zu Fuß und per Rad nutzen kann. Gefällte Straßenbäume müssen umgehend durch Nachpflanzungen ersetzt werden.
- Neben dem historischen Dorfkern gehören auch die zahlreichen Gaslaternen in den Wohngebieten zur Identität Lichtenrades. Trotz Umrüstung zu elektrischen Leuchten soll die äußere Gestalt der Gaslaternen daher erhalten bleiben und nicht – wie bereits an einigen Stellen geschehen – durch gesichtslose „Lampenteller“ ersetzt werden. Rund um den Dorfteich soll die Gasbeleuchtung aus Denkmalschutzgründen nicht umgerüstet werden.
- Die Bahnhofstraße als Geschäftsstraße und Ort der Begegnung und Kommunikation muss vital und als Anlaufpunkt für viele Dienstleistungen im Gesundheitsbereich erreichbar bleiben. Dafür ist ein ausreichendes Angebot an Parkplätzen notwendig.
- Das auf Initiative der CDU neu geschaffene Kultur- und Bildungszentrum in der Alten Mälzerei ist eine große Bereicherung für gesellschaftliches und kulturelles Leben in Lichtenrade. Gemeinsam mit dem Investor wollen wir dieses Leuchtturmprojekt zu einem Standort mit einem qualitativ hervorragenden Angebot für bezirkliche Kunst, Kultur und Bildungsarbeit entwickeln, das positive Auswirkungen auf die Bahnhofstraße und den gesamten Ortsteil haben wird.
- Durch den Umbau der Bahnhofstraße und den Ausbau der Dresdner Bahn stehen den Geschäften sowie den Kundinnen und Kunden schwierige Zeiten bevor. Die CDU wird sich für schnelle und unbürokratische Hilfen für in Not geratene Geschäfte einsetzen.
- Wir sind für einen moderaten Neubau von Wohnungen, z. B. die 180 Wohnungen im sogenannten Lichtenrader Revier an der Steinstraße/Bahnhofstraße. Denn auch in Lichtenrade steigen die Mieten. Voraussetzung für den Wohnungsbau ist aber der zeitgleiche Ausbau der sozialen Infrastruktur wie Kita- und Schulplätze.
- Die Großsiedlung in der Nahariyastraße, die seit Jahresbeginn als Quartiersmanagementgebiet gefördert wird, muss so schnell wie möglich sozial stabilisiert werden. Dank der finanziellen Förderung und des zusätzlichen Personals bestehen gute Grundlagen, die bestehenden sozialen Probleme zu lösen. In den Zustand vieler Wohnhäuser und in das Wohnumfeld, aber

auch in adäquate Angebote für die Bewohnerschaft muss dringend investiert werden. Hierzu ist es unerlässlich, die Vermieterseite in die Pflicht zu nehmen. Gleichzeitig bietet sich dadurch die Chance, den Lichtenrader Volkspark nachhaltig zu pflegen und das vorbildliche ehrenamtliche Engagement der Bürgerinitiative auf eine noch breitere Basis zu stellen.

- Die Verlängerung der U-Bahnlinie 6 nach Lichtenrade, ein Radschnellweg entlang der S-Bahntrasse, mehr P+R-Stellplätze für Pkw und Fahrräder und der Erhalt der Leistungsfähigkeit der B 96 sind wesentliche Forderungen der CDU. Für uns ist wichtig, dass jeder individuell entscheiden darf, welches Verkehrsmittel er nutzt. Nicht zuletzt sind Menschen aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen auf ihr Auto angewiesen.
- Fluglärm über Lichtenrade durch den BER wollen wir weiter vermeiden – die Menschen müssen sich auf die hart erkämpften Flugrouten verlassen können.
- Die Zusammenarbeit mit den benachbarten Brandenburger Gemeinden muss dringend verbessert werden und ein gemeinsames Verkehrskonzept für Lichtenrade, Marienfelde und das Umland erstellt werden.
- Lichtenrade muss noch familienfreundlicher werden. Hierzu gehören die Etablierung eines Familienzentrums, der Ausbau von Kinderbetreuung sowie die Schaffung neuer und die Reparatur bestehender Spielplätze.
- Der Neubau des Kabinentrakts auf der Sportanlage Halker Zeile hat für uns oberste Priorität. Auf Drängen der CDU-Fraktion wurde erst in diesem Jahr der katastrophale hygienische Zustand des Sanitär- und Umkleibereichs auf dem Sportplatz durch eine provisorische Lösung mit Sanitärcontainern behoben. Aus diesem Provisorium darf aber keine Dauerlösung werden.

## **II. WOHNEN UND ARBEITEN ZWISCHEN TAUENTZIEN UND LICHTENRADE**

Der Wohnort und das direkte Umfeld sind wichtige Bezugspunkte in unserem Leben. Als CDU wollen wir sozial gemischte Stadtviertel. Sie bieten die besten Voraussetzungen, damit Menschen ihre unterschiedlichen Lebensentwürfe in den verschiedenen Kiezen des Bezirkes verwirklichen können. Unser Bezirk ist ein buntes Miteinander von großstädtischer Bebauung im Herzen der City-West, ausgedehnten Altbauvierteln im Norden und Zentrum Tempelhof-Schönebergs, großen Industriegebieten sowie alten Dorfkernen und Einfamilienhaussiedlungen im Süden des Bezirks. Die CDU will diese Mischung erhalten und revitalisieren. Wir wollen die enge Verbindung zwischen Wohnen und Arbeiten weiter ausbauen. Denn sie entspricht auch dem Ideal einer Stadt der kurzen Verkehrswege und hat damit eine wichtige ökologische Funktion. Der Berliner Wohnungsmarkt ist mit einem Fehlbestand von mehr als 100.000 Wohnungen bedrückend. Deshalb müssen wir auch bei uns mehr Wohnungen bauen, die von breiten

Schichten der Bevölkerung bezahlt werden können. In der Innenstadt wird dies mit Ausnahme von Dachgeschossen nur noch an wenigen Stellen möglich sein. Größere Wohnungsbaustandorte werden deshalb überwiegend im Tempelhofer Teil des Bezirks zu finden sein. Entscheidend ist ein ernsthafter Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern, welche Folgen und Chancen sich aus der weiteren Verdichtung der Stadt ergeben und wo die Belastungsgrenzen für die Betroffenen liegen.

## **1. STADTENTWICKLUNG – SO SEHEN WIR DIE ZUKUNFT**

Stadtentwicklungspolitik schafft die Grundlagen für die nachhaltige Entwicklung Tempelhof-Schönebergs. Bezirke, die ihre unterschiedlichen Wohngebiete nicht durch gebietsspezifische Maßnahmen entwickeln, Trends verschlafen und keine Imagewerbung betreiben, sind Verlierer im digitalen Zeitalter. Hier liegt ein großes Manko von Rot-Grün im Bezirk. Das wollen wir ändern und mittelfristig Entwicklungsplanungen für die einzelnen Ortsteile im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern aufstellen, die auch stärker ökologische Gesichtspunkte beinhalten.

Die CDU wird deshalb:

- die „Berliner Mischung“ aus eng verzahntem Wohnen und Arbeiten weiterentwickeln. Dies gilt insbesondere für die stark dienstleistungsorientierten Ortsteile Schöneberg und Friedenau. Die Digitalisierung führt auch zu veränderten Arbeitswelten und wird unter anderem die Anforderungen an die Verkehrspolitik grundlegend verändern;
- die Einkaufsstraßen als Rückgrat des bezirklichen Einzelhandels in ihrer Attraktivität steigern und
  - für die bestehenden Einkaufsstraßen gemeinsam mit Eigentümer- und Einzelhandelsinitiativen ein Management gegen Leerstand schaffen,
  - Leerstand durch einzelfallbezogene, gegebenenfalls auch kostenlose Zwischennutzung von Läden durch Kulturschaffende oder öffentliche Ausstellungen verhindern und somit den optischen Eindruck der Einzelhandelsstraßen – auch im Interesse der Eigentümerseite – verbessern,
  - für den Tempelhofer und Mariendorfer Damm Geld aus einem Sonderprogramm des Senats beantragen, um Aufenthaltsqualität und Versorgungsfunktion dieses wichtigen Straßenzugs zu stärken;
- die bestehenden Kleingartenkolonien im Bezirk weitestgehend planungsrechtlich sichern. Sie haben für Jung und Alt einen hohen Freizeitwert und wirken sich auch stadtklimatisch positiv aus.

## **ZUKUNFT DES TEMPELHOFER FELDES UND DER FLUGHAFENGEBÄUDE**

Seit der Schließung des Flughafens Tempelhof ist die Zukunft der Flughafengebäude und des Tempelhofer Feldes unklar und durch den Senat nie ausreichend definiert worden. Bis heute ist das Gesamtgelände Streitpunkt für unterschied-

liche Zielvorstellungen und Interessengruppen. Wir wollen sowohl die Gebäude als auch das Tempelhofer Feld stärker mit den angrenzenden Stadtteilen verbinden und zu einem Ort für alle Berlinerinnen und Berliner machen. Deshalb halten wir für die künftige Entwicklung drei Entscheidungen für besonders wichtig:

### **BEHUTSAME RANDBEBAUUNG AM TEMPELHOFER FELD: JA, ABER NUR MIT DEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN**

Der jetzige Zustand des Tempelhofer Feldes ist unbefriedigend, denn die Nutzung als Freizeitfläche für alle Berlinerinnen und Berliner ist aufgrund von fehlenden Schattenflächen und abwechslungsreicher Vegetation sehr begrenzt. Deshalb ist es vernünftig, über die Zukunft des Tempelhofer Feldes neu zu entscheiden. Wir unterstützen einen neuen Volksentscheid, um eine behutsame Randbebauung mit bezahlbarem Wohnraum und öffentlicher Infrastruktur, z. B. Sportanlagen, zu ermöglichen.

### **TEMPELHOFER FELD ALS CHANCE FÜR DAS STADTKLIMA ERKENNEN**

Das letzte Jahrzehnt hat deutliche Steigerungen der Durchschnittstemperaturen in Berlin und insbesondere in den Innenstadtvierteln gebracht. Das Tempelhofer Feld ist ein wichtiges Kaltluftentstehungsgebiet zur klimatischen Entlastung der angrenzenden Stadtgebiete. Mit einer intelligenten Entwicklung zu einer großen Grün- und Freizeitanlage mit ausreichendem Baumbestand können diese Effekte für das regionale Klima noch verstärkt werden. Deshalb ist für die CDU klar: Der größte Teil der Fläche des Tempelhofer Feldes ist dauerhaft als Grünfläche bauplanungsrechtlich zu sichern.

### **WIR BRAUCHEN EIN ZUKUNFTSKONZEPT FÜR DIE TEMPELHOFER FLUGHAFENGEBÄUDE**

Seit Jahren ist ein dauerhaftes Konzept des Senates für die Flughafengebäude überfällig. Wir wollen das Gebäude und sein Umfeld bewahren und respektvoll nutzen. Die Entwicklung zu einem Kultur-, Kreativ- und Gründerzentrum bleibt mittelfristig unsere politische Zielsetzung.

Die CDU wird daher:

- für die denkmalgeschützten Flughafengebäude endlich ein tragfähiges Nutzungskonzept entwickeln lassen. Es muss der historischen Bedeutung des ehemaligen Flughafens Tempelhof gerecht werden und gleichzeitig die öffentliche Hand von hohen Unterhaltungskosten entlasten,
- dem Alliiertenmuseum eine Zukunft im Flughafengebäude geben. Die bereits dafür getroffene Entscheidung darf nicht immer wieder in Frage gestellt werden.

## **2. WOHNEN IM BEZIRK**

Der große Bedarf an bezahlbaren Miet- und Eigentumswohnungen hat auch in unserem Bezirk zu deutlichen Mietsteigerungen beziehungsweise Kaufpreiser-

höhungen für Eigentumswohnungen geführt. Die Angst vor Verdrängung ist bei den Mieterinnen und Mietern in vielen Teilen des Bezirks, insbesondere aber in den innerstädtischen Stadtvierteln, groß. Das nehmen wir sehr ernst. Wir treten deshalb für eine starke soziale Absicherung der Mieterinnen und Mieter ein, die auch konsequent durchgesetzt werden muss. Der beste Schutz vor steigenden Mieten bleibt jedoch ein Wohnungsmarkt, bei dem Angebot und Nachfrage ausgeglichen sind. Deshalb brauchen wir mehr Neubau von bezahlbaren Wohnungen.

## **WOHNUNGSNEUBAU**

In den vergangenen fünf Jahren lag Tempelhof-Schöneberg bei der Zahl der fertiggestellten Wohnungen im letzten Drittel der Berliner Bezirke. Das wollen wir ändern. Wir brauchen insbesondere mehr bezahlbare Mietwohnungen für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen. Deshalb setzt die CDU auf den deutlichen Ausbau des sozialen Wohnungsbaus in unserem Bezirk sowie auf einen verbesserten Zugang zu diesen Wohnungen für Menschen mit mittlerem Einkommen. Wir werden außerdem das Personal in den Bauämtern aufstocken, um die Planungsprozesse beim Neubau zu beschleunigen. Wir wollen auch mehr Menschen den Traum vom Eigenheim ermöglichen und setzen uns daher für eine nachfrageorientierte Erhöhung der Eigentumswohnungen bei Neubauvorhaben ein.

Wir müssen aber auch auf die Herausforderungen des Klimawandels und einer immer älter werdenden Gesellschaft reagieren. Deshalb brauchen wir die richtigen Rahmenbedingungen, um energetische Sanierungen und altersgerechten Umbau sozialverträglich zu gestalten.

Dafür wird sich die CDU einsetzen:

- Neuer Wohnraum soll auch durch eine Autobahnüberbauung im Großraum Sachsendamm und Südkreuz sowie am Innsbrucker Platz nach dem Vorbild des spektakulären Gebäudes der Berliner Moderne in der Schlangenhäuser Straße entstehen. Ein Architekturwettbewerb soll ein an Anforderungen der heutigen Zeit (u. a. Klimaschutz, grüne Infrastruktur) angepasstes und vernetztes Modell von Wohnen und Verkehr entwickeln. Dafür wollen wir auch Fördermittel des Bundes für die Städtebauförderung nutzen.
- Noch verbliebene Brachen in den bereits hochverdichteten Ortsteilen Schöneberg, Tempelhof und Friedenau sollen auf ihre Bebaubarkeit überprüft werden. Dazu gehören insbesondere Grundstücke im Eigentum öffentlicher Gesellschaften.
- Bei der Planung von Neubauvorhaben wird aufgrund des demografischen Wandels verstärkt generationenübergreifendes Wohnen berücksichtigt. Wir brauchen mehr Seniorenwohngemeinschaften und studentisches Wohnen.
- In den kommenden Jahren sollen die vorhandenen Spielplätze sicherer, sauberer und attraktiver gestaltet werden. Für den Schutz vor Verwahr-

losung von Spielplatzanlagen können wir uns auch die Kooperation mit Bürger- oder Anwohnerinitiativen vorstellen.

Mehr Modellversuche für extensive Fassaden- und Dachbegrünungen bei Wohnungsneubau und Sanierungen müssen wegen ökologischer Nutzung aller Gebäudeflächen ermöglicht werden.

## **WOHNUMFELD**

Bei allen zusätzlichen Baumaßnahmen in hochverdichteten Bereichen wird die CDU darauf achten, dass sich die Wohnverhältnisse der bisherigen Bewohnerinnen und Bewohner nicht verschlechtern. Der Umfang von Dachausbauten, Aufstockungen und Anbauten muss so erfolgen, dass ein Zugewinn an Wohnqualität für alle Mieterinnen und Mieter sowie Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer entsteht.

Parallel zur Schaffung von neuem Wohnraum müssen auch ausreichend Kapazitäten an Schulplätzen, Kindertagesstätten, grünen Ruhezonen und vergleichbarer sozialer Infrastruktur vorhanden oder zumindest ausbaubar sein. Attraktive und nachhaltige Stadtquartiere bieten ein Wechselspiel aus Urbanität und Freiraum.

## **MIETERSCHUTZ**

Die CDU tritt für sozial gemischte Wohnquartiere ein. Sie sind die beste Grundlage zur Vermeidung sozialer Brennpunkte und zur Integration aller Bevölkerungsschichten. Deshalb hat die unionsgeführte Bundesregierung in den letzten Jahren zahlreiche mieterschützende Regelungen und starke soziale Leitplanken gegen steigende Mieten und Verdrängung auf den Weg gebracht und wird die Belange der Mieterinnen und Mieter auch weiterhin fest im Blick behalten. Auf Bezirksebene gibt es nur sehr begrenzte Einflussmöglichkeiten für den Mieterschutz. Dies sind:

- der Erlass sozialer Erhaltungsverordnungen, um die Verdrängung von Mieterinnen und Mietern aus ihren Kiezen zu vermeiden. In den bestehenden Gebieten sowie bei der Schaffung neuer Milieuschutzgebiete werden wir – wie in der Vergangenheit – für jeden Bereich individuell prüfen, ob mit Hilfe einer Erhaltungssatzung das Ziel eines gemischten Wohnquartiers erreicht werden kann;
- die konsequente Ahndung illegaler Nutzung von Wohnungen als Ferienwohnungen oder anderer zweckfremder Verwertungen. Dazu bedarf es effizienter Kontrollen, damit die gesetzliche Regelung in der Praxis auch greift. Hierfür werden wir die Rahmenbedingungen schaffen.
- ein gezieltes Entgegengetreten, um spekulativen Wohnungsleerstand und -verfall zu verhindern.

### 3. PARKS UND STRASSENGRÜN

Unsere Ansprüche an Wohn- und Lebensqualität haben sich verändert. Heute geht es nicht nur um eine schöne Wohnung, es geht auch um wohnungsnaher Grünanlagen und mehr Natur auch in der Innenstadt. Das Stadtgrün war in den letzten 20 Jahren die Spargelkiste der Bezirkspolitik. Deshalb muss der Schwerpunkt der nächsten Jahre auf Erhalt und Verbesserung der bestehenden Grünanlagen ausgerichtet sein, um die Lebensqualität der Menschen im Bezirk zu verbessern.

Die CDU wird deshalb

- den vorhandenen Etat für die Jahre 2022 und 2023 um je eine Million und in den Folgejahren bis einschließlich 2025 um je 500.000 Euro aufstocken. Damit erreicht der Etat für Grünanlagen im Bezirk das Niveau des Jahres 2000 inkl. Inflationsausgleich und somit eine Mindestausstattung. Das Budget für Blumen auf Schmuckplätzen wird verdoppelt;
- die Anzahl der Bänke und Abfallbehälter sowie die Reinigungsintervalle in den Grünanlagen deutlich erhöhen. Die Parkanlagen und Freiflächen werden heute viel intensiver als vor 10 Jahren genutzt;
- Belästigungen von Parknutzern durch Trinkgelage und illegale Massen-Grillpartys verhindern. Sie haben in unseren Grünanlagen nichts zu suchen und müssen durch das Ordnungsamt und die Polizei unterbunden werden;
- verstärkt Spender und Sponsoren für neue Bänke werben, wie es in vielen deutschen Gemeinden üblich ist. Die Förderung von privaten Patenschaften bei der Bepflanzung von Baumscheiben ist durch die Verwaltung unbürokratisch zu unterstützen und zusätzlich zu prüfen, ob Bürger- oder Anwohnerinitiativen die Pflege kleinerer Grünanlagen im Auftrag des Bezirksamtes durchführen können;
- gefälltete Bäume wieder in vollem Umfang ersetzen, denn Straßenbäume sind wichtig für das Stadtbild, das Stadtklima und das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner;
- bei Neupflanzung von Straßenbäumen und der Umgestaltung von Grünanlagen die beginnenden Klimaveränderungen berücksichtigen und gezielt klimaresistente Baumarten und übriges Grün auswählen;
- eine Bestandsaufnahme vornehmen, welche Straßenpumpen im Bezirk noch funktionsfähig sind und als zweiten Schritt dieses Notwassersystem bis spätestens 2025 schrittweise instand setzen. Das erleichtert Anwohnerinnen und Anwohnern auch ihr Engagement beim Gießen der Straßenbäume in heißen Sommermonaten. Eine sinnvolle Verknüpfung des Bezirks mit der App „Gieß den Kiez“ bietet weitere Möglichkeiten beim Engagement für die Straßenbäume;
- die Grünstreifen an den Straßen (Straßenbegleitgrün) künftig naturnaher und insektenfreundlicher gestalten. Die Flächen müssen aber auch so gepflegt

werden, dass keine Gefährdungen für den Verkehr entstehen. Auch hier gilt: Wir brauchen die richtige Bepflanzung an der richtigen Stelle und deshalb ein individuelles Konzept für Straßenbegleitgrün in der Innenstadt und in den Stadtrandlagen;

- in Gebieten mit hoher baulicher Dichte nicht mehr genutzte Friedhofsflächen als Grünanlagen weiterentwickeln.

#### **4. SICHERHEIT UND ORDNUNG IM WOHNUMFELD VERBESSERN**

Zu einem lebens- und liebenswerten Tempelhof-Schöneberg gehört ein sauberes und sicheres Wohnumfeld. Um das zu gewährleisten, bedarf es gut aufgestellter Ordnungsbehörden, konsequenten Durchsetzens von Recht und Gesetz sowie des politischen Willens, bestehende Missstände zu verändern. Der CDU Tempelhof-Schöneberg ist es wichtig, dass sich die Bürgerinnen und Bürger in ihren Kiezen wohlfühlen. Dazu gehört, Probleme klar auszusprechen und Lösungen umzusetzen.

Daher setzen wir uns ein:

- für den Erhalt bestehender öffentlicher Toiletten und die Einrichtung weiterer Anlagen an exponierten Stellen des Bezirks, zum Beispiel am Bayerischen Platz oder am Alboinplatz;
- für die Einrichtung regelmäßiger kostenloser Sperrmüllabholtag an bestimmten Plätzen in allen Ortsteilen und entsprechende Werbung hierfür, z. B. über das Quartiersmanagement;
- für die unverzügliche Beseitigung von neuen Dreckecken innerhalb von 48 Stunden. Der Teufelskreis wachsender Müll- und Unratberge muss schnell durchbrochen werden;
- für die Einrichtung von mit eigenen Kompetenzen ausgestatteten „Kiez-Hausmeistern“, die die Verwaltung unterstützen. Sie dienen als Kontaktpersonen für die Anwohnerinnen und Anwohner, kümmern sich um ihren Kiez und bemühen sich vorwiegend um das Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes.
- für Verbesserungen bei den Onlinemeldungen an das Ordnungsamt über das Portal „Ordnungsamt online“. Dazu gehören eine entsprechende Werbung, die schnelle und zielgerichtete Bearbeitung von gemeldeten Missständen sowie eine verbindliche transparente Antwort an die Melder über den Fortgang des Anliegens innerhalb von 24 Stunden;
- für eine deutliche personelle Verstärkung des Ordnungsamtes und seiner Präsenz in der Öffentlichkeit. In jedem Ortsteil muss zu jeder Zeit mindestens ein Team des Ordnungsamtes unterwegs sein;
- für eine enge Kooperation zwischen dem Ordnungsamt und den Polizeiabschnitten und insbesondere den Kontaktbereichsbeamten, um stets ein umfassendes Bild zur Situation in den Kiezen zu haben und angemessen (re)agieren zu können;

- für die Einrichtung eines zweiten Standortes des Ordnungsamtes neben Tempelhof auch in Schöneberg. Kurze Wege bedeuten mehr Präsenz im Kiez;
- den Drogenhandel und -konsum, insbesondere an den Brennpunkten der S- und U-Bahnhöfe Tempelhof und Yorckstraße, konsequent und nachhaltig zu unterbinden;
- für die Intensivierung der effektiven Verbundeinsätze des Ordnungsamts mit LKA, Zoll und weiteren Behörden, z. B. um bei Verstößen durch Gewerbebetriebe umfassend vorgehen zu können;
- für die Ausweitung der Dienstzeiten des Ordnungsamtes auf 24 Stunden, denn Ordnungsverstöße müssen rund um die Uhr geahndet werden;
- die Ausstattung und Ausbildung der Mitarbeiter des Ordnungsamtes zu verbessern, z. B. mit robuster Schutzkleidung und -ausrüstung sowie entsprechenden Schulungen;
- für null Toleranz bei Angriffen auf Staatsbedienstete, z. B. mit einem Pilotprojekt zum Einsatz von Bodycams für Ordnungsamtsmitarbeiter sowie der Ausweitung des Einsatzes von Zivilstreifen des Ordnungsamtes in geeigneten Bereichen;
- für die Erhöhung des Beleuchtungsniveaus im gesamten Bezirk. Ein Schwerpunkt wird auf das Umfeld von Bahnhöfen und stark frequentierten Fuß- und Radwegen gelegt. In weniger frequentierten Ortsteilen sind Bewegungsmelder einzusetzen;
- für die mittelfristige Ausweitung der Kompetenzen des Allgemeinen Ordnungsdienstes auf alle Ordnungsamtsmitarbeiter mit entsprechend besserer Bezahlung. Jeder Ordnungshüter des Bezirks muss eine generelle Zuständigkeit für Missstände im öffentlichen Raum haben;
- für die Ausweitung der Videoüberwachung auf und im Umfeld von Bahnhöfen, an öffentlichen Gebäuden des Bezirks sowie an Kriminalitäts- bzw. Ordnungswidrigkeitenschwerpunkten;
- die aufdringliche Bettelei beispielsweise vor Cafés und Restaurants zu unterbinden;
- Graffiti im öffentlichen Raum innerhalb von 48 Stunden zu entfernen;
- für ein systematisches und gezieltes Vorgehen gegen kriminelle Aktivitäten von Clans in Zusammenarbeit mit allen betroffenen Behörden. Das Bezirksamt hat diese Aufgabe mit hoher Priorität und allen zuständigen bezirklichen Stellen umzusetzen;
- für mehr und ausreichend große Mülleimer und Glascontainer im öffentlichen Raum, die auch regelmäßig geleert werden.

## 5. VERKEHR UND MOBILITÄT – WIR SUCHEN INDIVIDUELLE LÖSUNGEN

Ein „Weiter so“ in der Verkehrspolitik kann es nicht mehr geben. Stau, Lärm und Emissionen machen den Menschen zu schaffen. Deswegen wollen wir den ÖPNV, Fußgänger, Radfahrer und neue Mobilitätsformen stärken, um ein besseres Miteinander aller Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu gewährleisten. Das Auto aus der Stadt vertreiben zu wollen, wäre jedoch realitätsfremd. Es hat auch weiterhin seinen Platz im Verkehrssystem. Unser Bezirk umfasst sowohl das Stadtzentrum als auch den Stadtrand. Die Menschen haben unterschiedliche Mobilitätsbedürfnisse, für die wir individuell angepasste Lösungen bieten wollen. Wichtig ist uns auch die Verkehrserziehung. Deshalb wollen wir für die südlichen Teile unseres Bezirks eine eigene Jugendverkehrsschule schaffen.

### ÖFFENTLICHER PERSONENNAHVERKEHR (ÖPNV)

Wir werden den ÖPNV als Rückgrat der Berliner Verkehrsinfrastruktur stärken. Seine Kapazität und Attraktivität müssen deutlich gesteigert werden. Wir brauchen deshalb endlich ein gemeinsames Verkehrskonzept für den ÖPNV in Berlin

und den Umlandgemeinden, das der stetig wachsenden Pendlerzahl und dem wirtschaftlichen Aufschwung Berlins entspricht.

Die CDU wird sich dafür einsetzen,

- dass U- und S-Bahnen während des Berufsverkehrs, soweit technisch möglich, im 2-3-Minuten-Takt verkehren;
- dass das Busnetz in Tempelhof-Schöneberg mit Blick auf die wachsende Bedeutung des Bahnhofs Südkreuz und die großen Verkehrsveränderungen durch den Großflughafen BER angepasst wird;
- die bestehenden Park+Ride-Plätze an Verkehrsknotenpunkten des Nahverkehrs im Süden unseres Bezirks, zum Beispiel am U-Bahnhof Alt-Mariendorf oder S-Bahnhof Buckower Chaussee, zu erhalten und bedarfsgerecht anzupassen;
- bedarfsgerechte Großgaragen im Umfeld der S-Bahnhöfe Mahlow und Blankenfelde zu schaffen. Großgaragen sind ein sinnvolles und verkehrsentlastendes



tendes Angebot für Pendler aus dem Umland. Deshalb brauchen wir auch attraktive Kombitickets für ÖPNV und Parken in diesen Einrichtungen.

- den Umsteigeknotenpunkt an der Yorckstraße endlich fahrgastfreundlich umzubauen – die jetzige Situation ist eine Notlösung der Nachkriegszeit;
- die U-Bahnlinie 6 in mehreren Bauabschnitten bis nach Lichtenrade zu verlängern, wo auch ein Umsteigebahnhof zur S-Bahn geschaffen werden sollte;
- die U1 bis Adenauerplatz und in einem 2. Bauabschnitt bis Westkreuz zu verlängern. Hierdurch wird die U7 deutlich entlastet und der Norden unseres Bezirks besser an die City West angeschlossen.

## **INDIVIDUALVERKEHR**

Die Verkehrsflächen insbesondere in der Innenstadt sind begrenzt und müssen allen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern eine sichere und schnelle Möglichkeit bieten, ihr Ziel zu erreichen. Um eine Entlastung der Verkehrswege vom Autoverkehr zu erreichen, müssen Alternativen insbesondere für Pendler verbessert werden. Die CDU lehnt die ideologiesteuerte Politik des Berliner Senats gegen das Auto ab. Deshalb wollen wir keine Pkw-City-Maut. Wir wollen praktikable und bezahlbare Lösungen für das Bedürfnis der Bürgerinnen und Bürger nach Mobilität. Fahrradverkehr ist ökologisch sinnvoll und bietet für viele Menschen eine schnelle und kostengünstige Alternative zum motorisierten Verkehr. Er muss seinen eigenen festen Platz in einem Berliner Verkehrskonzept haben. Wir brauchen auch eine stärkere Kontrollichte und konsequente Ahndung von Verkehrsverstößen. Denn das Verhalten einiger Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Berliner Straßenverkehr ist immer häufiger nicht mehr durch Vernunft gesteuert und nicht selten auch lebensgefährlich.

Die CDU wird die Situation des Radverkehrs verbessern:

- Wo immer möglich, sollen entlang der Hauptverkehrsadern durchgängige, leistungsfähige und sichere Radwege entstehen. Eine entsprechende Bürgerbeteiligung ist dabei sicherzustellen.
- Auch die Nebenstrecken müssen weiter gestärkt werden. Hier muss es für Radfahrerinnen und Radfahrer sichere und attraktive Routen geben. Dazu gilt es, u.a. Übergänge an großen Kreuzungen oder Brücken zu verbessern. Das Fahrradnebenroutenkonzept im Bezirk wurde auch auf Initiative der CDU entwickelt. Nun gilt es, dies auch konsequent mit zusätzlichem Personal und Geld zu verwirklichen.
- Die Sanierung von Radwegen muss wieder stärker in den Fokus rücken. So können mit vergleichsweise wenig Aufwand Anreize entstehen, aufs Fahrrad umzusteigen.
- Wir brauchen an allen wichtigen Bahnstationen im Bezirk, vor öffentlichen Gebäuden und in belebten Kiezen mit vielen Läden und Gastronomie deutlich mehr Fahrradstellplätze. Dabei sind auch die Aufstellung platzsparender und

diebstahlssicherer Fahrradboxen sowie die Errichtung von Fahrradparkhäusern zu berücksichtigen.

Die CDU wird die Situation des Fußverkehrs verbessern:

- Auf stärker befahrenen Straßen müssen mehr sichere Übergänge für Fußgängerinnen und Fußgänger, gegebenenfalls durch mehr Ampelanlagen, geschaffen werden. Dazu gehört auch eine fußgängerfreundliche Schaltung von Ampelanlagen.
- Zugeparkte Fußgängerüberwege sind ein zunehmendes Problem. In Gegenden mit hohem Parkdruck sollten diese Bereiche baulich so verändert werden, dass sie nicht mehr zugeparkt werden können.

Die CDU wird den motorisierten Individualverkehr besser steuern:

- Wir wollen die Ausweisung einer ausreichenden Anzahl von regelmäßig kontrollierten Lieferzonen insbesondere im Hauptstraßennetz. Gleichzeitig muss das im Bezirk illegale aber meistens nicht geahndete Parken in zweiter Spur von Pkw und Lkw durch laufende Kontrollen unterbunden werden. Denn dadurch entsteht ein nicht unwesentlicher Teil der Staus im Hauptstraßennetz.
- Beim Bau neuer Wohnungen muss den Bauherren die Möglichkeit gegeben werden, Pkw-Stellplätze in der von ihnen gewünschten Anzahl bereitzustellen. Auch kostenpflichtige Kiezparkhäuser können ein zusätzliches Angebot für entfallende Parkplätze im öffentlichen Straßenland sein.
- Tempo 30-Teilstücke auf Hauptverkehrsstraßen, die zu Verkehrsfluss, Luftqualität oder Lärmschutz so gut wie nichts beitragen, wollen wir aufheben.
- Busspuren in Straßen, die in den Abend und Nachtstunden wenig frequentiert sind, wollen wir in diesen Tagesrandzeiten für das Parken freigeben.

## **MOBILITÄT DER ZUKUNFT**

Die Digitalisierung und neue Antriebstechnologien verändern unsere Mobilität grundlegend. Verkehr wird dadurch nachhaltiger und komfortabler für die Menschen. Wir wollen, dass neue Mobilitätsformen in Tempelhof-Schöneberg entwickelt, getestet und eingesetzt werden.

Das bedeutet konkret:

- Die Ladeinfrastruktur für Elektroautos muss stark wachsen. Bis 2030 benötigen wir in Tempelhof-Schöneberg mindestens 5.000 öffentlich zugängliche Ladepunkte. Diese müssen am Straßenrand, auf Parkplätzen des Handels oder an öffentlichen Gebäuden geschaffen werden. Darüber hinaus sollten in Tempelhof-Schöneberg mehrere große Standorte für Schnellladeinfrastruktur entstehen, für die der Bezirk geeignete Flächen bereitstellen muss.
- In Schöneberg gibt es bereits eine Wasserstofftankstelle. Wir wollen, dass im Süden des Bezirks eine weitere entsteht.

- In Berlin laufen erste Pilotversuche mit autonomen Fahrzeugen. Wir wollen auch in unserem Bezirk einen Modellversuch mit einem autonom fahrenden Bussystem.
- Sharing-Angebote sollen auch in den Stadtrandbereichen ausgebaut werden. Um den Umstieg vom Auto zu erleichtern, sind die Menschen gerade dort auf zusätzliche flexible Verkehrsangebote angewiesen.
- Die Startup-Branche ist eine der größten Arbeitgeberinnen Berlins. In Tempelhof-Schöneberg arbeiten viele innovative Unternehmen an neuen Mobilitätslösungen, z. B. auf dem EUREF-Campus oder in der Drivery in Tempelhof. Wir wollen, dass unser Bezirk auch weiterhin ein Ort für Mobilitätsinnovationen bleibt.

## 6. AKTIVE WIRTSCHAFTSPOLITIK IM BEZIRK

Für die CDU Tempelhof-Schöneberg ist Wirtschaftspolitik im Bezirk auch Standortpolitik. Wir wollen deshalb die Gewerbeflächen im Bezirk sichern. Selbstständige und Betriebe brauchen eine aktive Unterstützung bei ihren Anliegen im Bezirk. Dazu gehören wirtschaftsfreundliche Lieferwege genauso wie die Vereinfachung von Verwaltungswegen bei der Neugründung oder Erweiterung von Unternehmen. Handel, Dienstleistung, Handwerk und Industrie haben jeweils andere Bedürfnisse, so dass ein wirtschaftsfreundliches Klima auch eine individuelle Herangehensweise erfordert.

Die CDU wird deshalb:

- mit Hilfe der Wirtschaftsförderung in Tempelhof-Schöneberg die Nähe des neuen Großflughafens für eine dynamische Entwicklung unseres Bezirks nutzen. Insbesondere die Region Südkreuz bietet hier mit dem EUREF-Campus, dem Fernbahnhof und den neuen Dienstleistungsstandorten am Sachsendamm ideale Voraussetzungen für weitere Gewerbeansiedlungen;
- den Standortvorteil unseres Bezirks nutzen, um gemeinsam mit den Verbänden eine einheitliche Strategie für den



Bezirk zu entwickeln und sie mit Stadtplanung und insbesondere der Verkehrspolitik abstimmen;

- eine einheitliche und vor allem erreichbare Anlaufstelle im Bezirk für Neugründer, Investoren und ortsansässige Unternehmen schaffen. Hiermit soll auch eine Beschleunigung von notwendigen Genehmigungsverfahren erreicht werden;
- die bestehenden Unternehmensnetzwerke durch die Bezirkspolitik weiter stärken und Neugründungen fördern. Die Netzwerke sind wichtig für die beteiligten Unternehmen, typische Beispiele sind Südkreuz, Motzener Straße und Großbeerenstraße;
- die Attraktivität unserer Einkaufsstraßen verbessern. Dazu gehört auch eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität und ausreichende Parkmöglichkeiten für Pkw und Fahrräder sowie eine gute Anbindung an den ÖPNV. Parkraumbewirtschaftung kann hierzu einen Beitrag leisten;
- individuelle Tourismuskonzepte für die unterschiedlichen Bereiche des Bezirks fördern. Unter Einbeziehung des Checkpoint Charlie gibt es in Berlin keine vergleichbare Ansammlung von Standorten internationaler Nachkriegsgeschichte des geteilten Deutschlands wie in unserem Bezirk. Dazu gehören das Alliierte Kontrollratsgebäude im Kleistpark, das Rathaus Schöneberg als Sitz der Regierung West-Berlins, das RIAS-Gebäude, der Flughafen Tempelhof und das Alliiertenmuseum im Flughafengebäude sowie das Notaufnahmelager Marienfelde. Dies muss für internationalen Tourismus endlich genutzt werden.

### **III. BILDUNG UND ERZIEHUNG FÜR TEMPELHOF-SCHÖNEBERG**

Nach einer Vielzahl von Reformen seit 2001 hat Berlin zwar ein vergleichsweise teures, aber wenig leistungsfähiges Bildungssystem. Berlin ist im Ländervergleich inzwischen weit abgeschlagen, gleichzeitig ist der Bildungserfolg von Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern in Berlin und so auch in unserem Bezirk extrem schlecht. Das wird deutlich durch eine unverändert hohe Zahl von Schülern ohne Schulabschluss. Die Covid-19-Krise hat die Situation noch einmal für alle klar gemacht. Bildung findet in Berlin in desolaten Räumen, mit desolater Technik und viel zu wenigen und teilweise unzureichend ausgebildeten Lehrkräften statt. Berlin steckt nach 20 Jahren SPD-geführter Schulverwaltung in einer handfesten Bildungskrise.

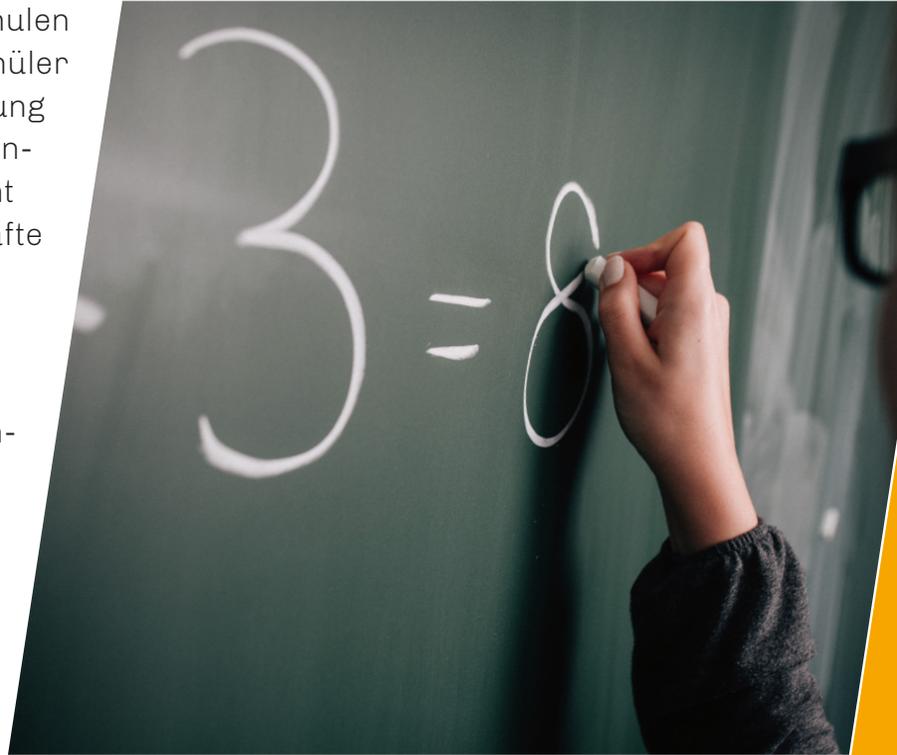
#### **1. ERSTE SCHRITTE AUS DER BILDUNGSKRISE**

Zu wenige Schulplätze, zu wenige ausgebildete Lehrkräfte! Das Land Berlin ist für die Unterrichtsinhalte und das pädagogische Personal an den Schulen zuständig. Der Bezirk trägt die Verantwortung für die bauliche Unterhaltung, die

Ausstattung, die Reinigung der Schulen sowie für die Zuweisungen der Schüler an ihre Schulen und die Entscheidung über Schulstandorte. Das gravierende Problem der fehlenden und nicht ausreichend qualifizierten Lehrkräfte muss vorrangig behoben werden.

Die CDU wird deshalb:

- die Verbeamtung von Lehrkräften auch wieder in Berlin einführen, um der weiteren Abwanderung qualifizierter Lehrkräfte in andere Bundesländer zu begegnen. Derzeit besteht nur noch ein Drittel aller Neueinstellungen von Lehrerinnen und Lehrern an Grundschulen aus ausgebildeten Grundschulpädagogen,
- in der Oberstufe stärker für den Lehrerberuf werben, um insbesondere für ausreichend Nachwuchs gerade in Mangelfächern zu sorgen. Wir brauchen Personalentwicklungskonzepte, insbesondere für die Besetzung von Funktionsstellen. Dabei ist auf die Schulformen und Besonderheiten von Einzelschulen einzugehen;
- mit engagiertem Personal ist den hohen unentschuldigten Fehlzeiten bei Schülerinnen und Schülern zu begegnen. Schulen, die wie die Friedrich-Bergius-Schule konsequent handeln, erreichen bessere Lernerfolge und ein positives Schulklima. Der Bezirk muss in Zusammenarbeit mit den Schulen unentschuldigtes Fehlen als Ordnungswidrigkeit ahnden und andere Schulen animieren, diesem Vorbild zu folgen.



## 2. SCHULEN OHNE AUSREICHENDE RÄUME

Das Ziel der Schulbauoffensive wird im Bezirk nicht im Ansatz erreicht. Selbst die Errichtung von eher provisorischen Gebäuden wie Modularen Ergänzungsbauten (MEB) oder modularen Holzbauten dauert fünf Jahre und länger. Der einzige echte Schulneubau im Bezirk soll 2023 fertiggestellt werden. Der Planungsbeginn liegt jedoch rund 10 Jahre zurück. Die schnelle Schaffung von ausreichend wohnortnahen Schulplätzen liegt uns deshalb am Herzen. Hierfür brauchen wir kürzere und schnellere Entscheidungswege.

Die CDU wird daher:

- ausreichend Schulplätze unter Einsatz aller Möglichkeiten in allen Schulstufen bereitstellen. Dazu gehören die Weiterentwicklung digitaler Planungs-

instrumente, rechtzeitige Bedarfsplanungen zur Errichtung von „fliegenden Klassenzimmern“ oder Neubauten sowie die Anpassung des Raumbedarfs an die aktuellen Schulprofile;

- vorhandene Schulräume effizienter nutzen und gegebenenfalls durch angemietete Räume in der Umgebung ergänzen;
- das Schuldorf der Gustav-Heinemann-Schule nach dem Auszug der Schule in das neue Schulgebäude als „Drehscheibe“ für ausgelagerte Schulen erhalten;
- die Kleingartenanlage Eschenallee in Tempelhof keinem provisorischen Schulbau opfern. Stattdessen ist ein provisorischer Standort am Rande des Tempelhofer Feldes zu prüfen und die Johanna-Eck-Schule als künftige Gemeinschaftsschule schnellstmöglich um einen Grundschulteil und ggf. eine Oberstufe barrierefrei auszubauen.

### **3. WIR BRAUCHEN EINE VIELFÄLTIGE BILDUNGSLANDSCHAFT**

Wir sind der Überzeugung, dass für die Individualität unserer Kinder ein vielfältiges Angebot an Schularten bereitgestellt werden muss. Gymnasien bleiben für uns ein unverzichtbarer Bestandteil der Berliner Bildungslandschaft. Zu ihr gehört auch – aber nicht ausschließlich – die Gemeinschaftsschule. Fachliche Schwerpunktsetzungen der Schulen wollen wir fördern und durch zügige Schaffung der baulichen Voraussetzungen, z. B. von Fachräumen unterstützen.

Die CDU setzt sich dafür ein, dass

- grundständige Gymnasialzüge ab Klasse 5 bedarfsgerecht eingerichtet werden und zwar nach Möglichkeit in jeder Bezirksregion an einem Gymnasium. Wir wollen den Ausbau dafür von drei auf sechs Schulstandorte erhöhen;
- nach und nach Barrierefreiheit hergestellt und eine ausreichende Ausstattung mit Schulhelferstunden gesichert wird. Inklusion betrifft Kinder mit körperlicher und geistiger Behinderung, auf welche die Schulen nicht immer ausreichend vorbereitet sind;
- je Bezirksregion eine inklusive Schwerpunktschule eingerichtet wird. Hierfür haben wir insbesondere Grundschulen und Gemeinschaftsschulen im Blick;
- auch mit der Hilfe von Privatschulen die dringend benötigten Schulplätze geschaffen werden. Dies geht schneller als allein durch öffentlichen Schulbau, entlastet die öffentlichen Schulen und trägt durch stärkere Profilbildung zur Bildungsvielfalt bei. In Tempelhof-Schöneberg gibt es vergleichsweise wenige Privatschulen und somit auch Nachholbedarf;
- für Zugewanderte und Flüchtlinge zunächst der Spracherwerb im Vordergrund steht. Dieser muss nicht zwingend in Willkommensklassen erfolgen, sondern nach Erreichen des Sprachniveaus B1 könnte ein schnellerer und direkter Einstieg in die Regelklasse erfolgen.

## **BILDUNGSANGEBOTE MÜSSEN IM ZUSAMMENHANG GEDACHT WERDEN. SIE FINDEN AUCH STATT, WENN DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER NICHT AN IHRER SCHULE UNTERRICHTET WERDEN.**

Die CDU wird deshalb:

- Bildungsverbände mit Bibliotheken, Volkshochschule (VHS) und Musikschule in allen Regionen mit ihrem Angebot fördern. Die dafür nötigen Flächen sind bei der Raumplanung der Schulen zu berücksichtigen, insbesondere bei Neu- und Umbauten. Kooperationsverträge zwischen Schulen und außerschulischen Bildungsträgern sind auszuweiten;
- in jeder Region des Bezirks eine koordinierte „Ferienschule“ anbieten. Schülerinnen und Schülern soll damit Gelegenheit gegeben werden, sich auf das neue Schuljahr gemeinsam mit qualifizierten Lehrkräften vorzubereiten, Versäumtes nachzuholen, aber auch Vorbereitungen für Prüfungen o. ä. durchzuführen. Hierzu kann der Schulträger eine Kooperation mit der VHS und den Bibliotheken eingehen;
- Angebote der Begabtenförderung für leistungsstarke Kinder und Jugendliche verbessern;
- Kooperationen mit Unternehmen oder Unternehmensnetzwerken, z. B. zwischen der Johanna-Eck-Schule und dem Netzwerk Großbeerstraße, fördern.

## **4. LEHREN AUS DER CORONA-PANDEMIE ZIEHEN**

Corona hat die gravierenden Mängel im Berliner Bildungssystem offengelegt. Wir wollen als Lehre aus der Pandemie künftig sicherstellen:

- Jede Schule entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Schulträger ein Hygiene- und Reinigungskonzept. Unsere Kinder haben ein Recht auf saubere Schulen aber auch die Pflicht, diese ordentlich zu hinterlassen.
- Wir wollen ein Pilotprojekt zur digitalen Unterrichtserteilung zwischen Bezirk und Senat entwickeln. Dazu sind seitens des Schulträgers die notwendigen baulichen und technischen Voraussetzungen zu schaffen und von der Senatsverwaltung ein Fortbildungsprojekt einzurichten, in dem Lehrkräfte geschult werden, digital gestützten Unterricht zu erteilen.
- Die seit langem von der Bundesregierung bereitgestellten Millionenbeträge aus dem Digital-Pakt sind endlich in vollem Umfang abzurufen.
- Im Bereich der Digitalisierung liegen die Schulen weit zurück. Hier müssen wir schnell aufholen. Wir benötigen eine bessere IT-Ausstattung, schnelles, stabiles WLAN in den Schulgebäuden und entsprechende Wartungstechniker, ggf. in Kooperation mit geeigneten Partnern aus der Wirtschaft.

## 5. KINDERBETREUUNG IM BEZIRK VERBESSERN

Unser Bezirk ist gemeinsam mit Steglitz-Zehlendorf Träger des Kita-Eigenbetriebs Süd-West, der in 37 Kitas ca. 4.800 Kitaplätze anbietet. Das reicht bei weitem nicht aus. Über die in Tempelhof-Schöneberg traditionell stark vertretenen Tagespflegestellen besteht zusätzlich die Möglichkeit, die Zahl der angebotenen Kitaplätze zu steuern. Ein ausreichendes und qualitativ gutes Angebot an Kitaplätzen ist unabdingbar für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und schafft die Basis für eine gute Schulbildung.

Daher wird die CDU:

- ein effizientes Verfahren zum Einsatz der Fördermittel von Bund und Land schaffen, damit die dringend benötigten neuen Kitaplätze schneller realisiert werden;
- eine enge Begleitung und Unterstützung für die Träger schaffen, die keine Fördermittel erhalten. Sie dürfen als Anbieter nicht verloren gehen;
- gezielt um Träger oder Tagespflegepersonen in den Bereichen werben, in denen der Kitaplatzmangel besonders offenkundig ist;
- eine aktivere Rolle des Kita-Eigenbetriebs beim Ausbau von Kitaplätzen einfordern, denn bislang sind überwiegend freie Träger die treibenden Kräfte beim Kitausbau;
- ein transparentes System für das Bewerbungsverfahren um einen Kitaplatz schaffen, das für die Familien das Finden einer geeigneten Kita vereinfachen soll;
- eine Aufwertung des Erzieherberufs u.a. durch eine bessere Bezahlung durchsetzen. Durch eine höhere Attraktivität des Berufsbildes werden sich mehr Menschen finden, die diesen Beruf ausüben, so dass die Personalengpässe behoben werden können.

## 6. JUGENDARBEIT IM BEZIRK

Erziehung von Kindern bedeutet für uns eine große Verantwortung für die ganze Familie. Gegenseitiger Respekt, Toleranz gegenüber anderen, die Fähigkeit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, das Erkennen der eigenen Grenzen – dafür werden die Grundlagen während der Kindheit und Jugend gelegt. Nicht alle Familien schaffen das ohne Unterstützung. Hier muss das Jugendamt über Beratungsangebote, Jugendarbeit und Inobhutnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls Verantwortung übernehmen.

Deshalb wird die CDU:

- die Arbeit des Kinder- und Jugendparlaments im Bezirk besser unterstützen und inhaltlich enger begleiten. Wir wollen das ehrenamtliche Engagement und den demokratischen Gedankenaustausch unter Jugendlichen fördern;

- die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen fördern, die vom Bezirk und den Freien Trägern betrieben werden, denn Jugend braucht Freiräume. Um die Attraktivität der Einrichtungen zu steigern, sollten auch Möglichkeiten für E-Sport geboten werden;
- dem Fachkräftemangel von morgen bereits heute vorbeugen. Wir wollen deshalb die Wirtschaftsnetzwerke Motzener Straße und Großbeerenstraße in ihrem Engagement für die Berufsvorbereitung weiter unterstützen. Ausbildung und Arbeit geben jungen Menschen eine Perspektive;
- ein Programm für den Erhalt von Spiel- und Bolzplätzen im Bezirk auflegen. Obwohl in den letzten Jahren einige Spielplätze im Bezirk neu gestaltet werden konnten, benötigen viele dringend eine Überholung;
- die Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur fördern und den Anteil der Jugendlichen mit Schulabbruch deutlich verringern.

## 7. SPORT FÜHRT ZUSAMMEN

Sport wird nicht nur im Verein ausgeübt, sondern zunehmend auch individuell. Die CDU will beides fördern. Denn Sport verbindet nicht nur die Menschen, er trägt auch zu einem aktiven und gesunden Leben bei. Die Förderung und die Unterstützung der Vereine sind der CDU Tempelhof-Schöneberg ein wichtiges Anliegen. Aufgrund ihrer vielfältigen positiven Funktionen für den Bezirk haben die Vereine die erste Priorität in unserer Sportpolitik. Wir wollen deshalb das Sportamt personell und technisch verstärken, damit es den Vereinen ein verlässlicher Ansprechpartner sein kann und als echte Servicestelle des Sports im Bezirk wahrgenommen wird.



Deshalb setzt sich die CDU dafür ein, dass

- unser Bezirk mehr Sportanlagen bekommt. Wir wollen
  - Möglichkeiten suchen, Sportanlagen und -hallen bezirksübergreifend zu nutzen;

- das Allianz-Stadion langfristig für den Vereinssport sichern,
- dass Sportanlagen auf dem ehemaligen Flughafen Tempelhof errichtet werden, z. B. durch temporäre Sportnutzung freistehender Hangars,
- in Tempelhof-Schöneberg die Möglichkeiten für individuellen Sport verbessert werden. Deshalb brauchen wir mehr Anlagen für Street Workout und Disc Golf in den öffentlichen Parkanlagen;
- Tempelhof-Schöneberg mehr Schwimmflächen für Schulen, Vereine und Freizeitsportler bekommt. Deshalb wollen wir
  - den Neubau eines Multifunktionsbades am Ankogelweg,
  - das Angebot im Sommerbad Mariendorf für den Winter um eine Tragluftp Halle ergänzen,
  - das Stadtbad Tempelhof in der Götzstraße auch im Rahmen der Neuen Mitte Tempelhof als wichtige Wasserfläche erhalten und stärken,
  - dass nach dem Motto „Sport mitdenken“ bei allen größeren Wohnungsbauvorhaben oder Neu-Bepflanzung von Flächen die Belange des Sports konsequent berücksichtigt werden.

## **IV. SOZIALES, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ**

Der Bedarf an sozialen, medizinischen und pflegerischen Leistungen wird aufgrund des demografischen Wandels weiterhin stetig steigen. Zwar sind Forderungen nach einer straffen, effizienten Verwaltung berechtigt, allerdings gilt auch, dass einer höheren Zahl an Leistungsberechtigten auch mehr Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur Verfügung stehen. Stellen und örtliche Anlaufpunkte sind entsprechend dem Bedarf auszubauen. Wir begrüßen die derzeit angestoßene Umstrukturierung des Sozialamtes sowie das damit verbundene Ziel, mehr Service und Beratung anzubieten.

### **1. WOHNUNGS- UND OBDACHLOSIGKEIT VERHINDERN**

Neben dem Bekenntnis zum Konservatismus und der sozialen Marktwirtschaft ist das christliche Menschenbild die dritte, tragende Säule des Wertekanons der Christlich Demokratischen Union. Das „C“ in unserem Parteinamen ist die Richtschnur, an der sich unser Handeln orientiert. Das gilt insbesondere gegenüber den Ärmsten unserer Gesellschaft. Wohnungslosigkeit kann mit dem Bau zusätzlicher Wohnungen sowie passgenauen Unterstützungsangeboten, beispielsweise der sozialen Wohnhilfe oder der Schuldnerberatung, begegnet werden. Die Gründe für Obdachlosigkeit sind hingegen komplexer, nicht selten geht sie auch mit psychischen Erkrankungen oder Drogen- bzw. Alkoholabhängigkeit einher. Hilfsangebote müssen daher wesentlich vielfältiger sein. In den drei bezirkseigenen Obdachlosenwohnheimen, im Nachtcafé zum Guten Hirten und der Woh-

nungslosentagesstätte des Unionhilfswerkes wird eine aufopferungsvolle und für unsere Gesellschaft wertvolle Arbeit geleistet.

Die CDU wird deshalb:

- die Anzahl der verfügbaren Plätze in Wohnheimen wie auch in der Kältehilfe ausbauen und die barrierefreie Erreichbarkeit verbessern;
- prüfen, ob nach dem Vorbild der Wohnungslosentagesstätte in Schöneberg eine zweite Einrichtung in Tempelhof eröffnet werden kann;
- die derzeit an einem Standort in Schöneberg gesammelten Erfahrungen bei Präventionsangeboten sowie dem beaufsichtigten Konsum in Drogenkonsummobilen auswerten. Das Schöneberger Angebot könnte ein Baustein sein, um Abhängigen mehr Würde zu geben;
- Spritzenabwurfbehälter an allen Konsumschwerpunkten aufstellen, um die Gefährdung von Anwohnern und insbesondere von spielenden Kindern zu reduzieren.



## **2. LEBENSWERTE KIEZE FÜR MENSCHEN JEDEN ALTERS DURCH BARRIEREFREIHEIT**

Von Barrierefreiheit in öffentlichen wie privaten Gebäuden, dem ÖPNV sowie dem öffentlichen Raum, z. B. durch funktionierende Aufzüge, abgesenkte Bordsteine oder genügend Platz in Bus und Bahn, profitieren neben Behinderten insbesondere ältere Menschen, aber ebenso Eltern mit Kinderwagen. Auch eine ausreichende Anzahl an Kfz-Stellplätzen ist eine wichtige Voraussetzung, um individuelle Mobilität zu ermöglichen.

Die CDU setzt sich dafür ein, dass

- die Stadtentwicklungs- und Verkehrspolitik dem Bedürfnis älterer Menschen, auch mit Einschränkungen im vertrauten Umfeld leben zu können, gerecht wird;

- bei der Entwicklung neuer Stadtquartiere der Bedarf an Seniorenwohnheimen, aber auch an Pflege- oder Demenz-Wohngemeinschaften, von Beginn an berücksichtigt wird;
- die BVG den Ausbau der Bahnhöfe mit behindertengerechten Aufzügen beschleunigt;
- die Anzahl von Ampelanlagen mit akustischen Signalen für Sehbehinderte deutlich aufgestockt und der technisch einwandfreie Betrieb bereits vorhandener Anlagen sichergestellt wird;
- bei allen Modernisierungsmaßnahmen der bezirkseigenen Liegenschaften (Rathäuser usw.) die Vorgaben der Barrierefreiheit strikt eingehalten und überwacht werden. Induktionsschleifen in Aufzügen gehören hier ebenso dazu wie Erleichterungen für Sehbehinderte, aber auch die Einrichtung barrierefreier WCs und automatischer Türen.
- alle Abteilungen des Bezirksamts die Empfehlungen des Beirats von und für Menschen mit Behinderungen in der Weise folgen, dass die Prioritätenliste für bauliche Maßnahmen – insbesondere Bordsteinabsenkungen – umgesetzt wird.
- die Markierung „Barrierefrei“ für Unternehmen und Einrichtungen wiederbelebt und mit Preisen und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit unterstützt wird;
- der Vorsitzenden des Beirats von und für Menschen mit Behinderungen in den Ausschüssen der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) ein Anhörungsrecht eingeräumt wird.

### **3. POLITIK FÜR SENIOREN RICHTIG MACHEN**

Neben äußeren Rahmenbedingungen bedarf es auch im Wohnumfeld unserer älteren Bürgerinnen und Bürger eines Angebots für Begegnungen und Kreativität, um der Vereinsamung im Alter vorzubeugen. Zahlreiche Einrichtungen können Raum hierfür bieten. Der Seniorenarbeit und den Seniorenfreizeitstätten kommt dabei aber eine besondere Bedeutung zu.

Die CDU wird deshalb:

- die Seniorenfreizeitstätten erhalten und umgehend mit leistungsfähigem WLAN ausstatten, damit sie dem Wissensdrang der Nutzerinnen und Nutzer und deren Bedürfnis nach Teilhabe am technischen Fortschritt auch gerecht werden;
- dafür sorgen, dass die formulierten Anregungen der Seniorenvertretung von Bezirksverordnetenversammlung und Bezirksamt angemessen gewürdigt werden. Die Seniorenvertretung sieht sich als Impulsgeber der Politik in Bezug auf die Anliegen aller Seniorinnen und Senioren;

- das ehrenamtliche Engagement in der Seniorenvertretung durch eine angemessene Vergütung für die Teilnahme an BVV-Ausschusssitzungen würdigen.

#### **4. GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG AUSBAUEN**

Die Bürgerinnen und Bürger Tempelhof-Schönebergs haben ein Anrecht auf bedarfsgerechte und wohnortnahe Angebote an medizinischen und pflegerischen Leistungen. Schnell erreichbare Krankenhäuser und Rettungsstellen, der Arzt um die Ecke, aber auch Pflegedienste, Pflegestützpunkte und ambulante Dienste gehören dazu. Unerlässlich sind auch Beratungsstellen zum Thema Gesundheit, Prävention und Therapie, zu speziellen Fragen rund ums Alter sowie besonderen zu Problemstellungen für Menschen mit Behinderungen. Die CDU steht für den Erhalt und Ausbau dieser wichtigen Angebote im Bezirk.

##### **KRANKENHAUSSTANDORTE ERHALTEN UND AUSBAUEN**

Tempelhof-Schöneberg kann stolz auf seine drei Krankenhäuser sein. Das Auguste-Viktoria-Krankenhaus (AVK), das Wenckebach-Klinikum und das St.-Joseph-Krankenhaus sind berlinweit für ihre Behandlungsqualität und ihr hervorragendes Personal in Medizin und Pflege anerkannt. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass eine ausreichende Zahl an Krankenhäusern und Intensivbetten vorgehalten werden muss, damit es in Krisenzeiten nicht zu Versorgungsengpässen kommt.

Die CDU setzt sich dafür ein, dass

- die drei bestehenden Krankenhausstandorte – darunter auch das Wenckebach-Klinikum (WBK) – langfristig erhalten bleiben. Sollte der Berliner Krankenhauskonzern Vivantes allerdings zu dem Ergebnis kommen, das WBK am jetzigen Standort zu verkleinern oder gar zu schließen, fordert die CDU: mindestens den Verbleib von Rettungsstelle, Unfallchirurgie und Geriatrie am jetzigen Standort des WBK sowie den unverzüglichen Neuaufbau aller wegfallenden Abteilungen in gleicher Kapazität am Standort des AVK und zwar im Neubaubereich;
- das AVK weiter zügig ausgebaut wird;
- ein wirtschaftliches Zukunftskonzept für die stationäre Versorgung im Bezirk entwickelt wird;
- die Krankenhäuser mit dem Gesundheitshandwerk, den niedergelassenen Ärzten und den übrigen ambulanten Angeboten im Bezirk vernetzt werden.

Klar ist für die CDU zudem: Das Land Berlin muss seinen Verpflichtungen zur Zahlung der erforderlichen Investitionskosten endlich nachkommen. Nur durch eine moderne Infrastruktur können die Krankenhäuser in unserem Bezirk fit für die Zukunft gemacht werden. Es ist nicht einzusehen, warum in Berlin pro Kopf ein Drittel weniger Investitionszuschüsse an Krankenhäuser gezahlt wird als in Brandenburg. Tempelhof-Schöneberg muss deshalb entsprechende Gespräche mit der zuständigen Senatsverwaltung aufnehmen.

## **NIEDERGELASSENE (FACH-)ÄRZTE IN RANDGEBIETEN**

Berlin gilt im Vergleich zu anderen Bundesländern und Stadtstaaten als eher überversorgt im Bereich der niedergelassenen Ärzte und Fachärzte. Es ist aber nicht zu leugnen, dass in Randgebieten wie Lichtenrade und Marienfelde einige Facharztgruppen inzwischen rar geworden sind, zum Teil sogar ganz fehlen. Darunter fallen u. a. HNO- und Kinderärzte.

Die CDU setzt sich dafür ein, dass

- das Bezirksamt gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Gesundheit, der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Berlin und den Krankenkassen eine Strukturanalyse der Unter- und Überversorgung mit Fachärzten in Berlin erstellt;
- regionale Unterschiede schnellstmöglich behoben werden, unter anderem indem niederlassungswillige Fachärzte ausschließlich in unterversorgten Bereichen eine Kassenzulassung erhalten;
- die hausärztliche Versorgung gestärkt werden muss, indem bestehende Kassensitze übernommen werden können und dadurch an Attraktivität gewinnen.

## **5. ÖFFENTLICHEN GESUNDHEITSDIENST STÄRKEN**

Die Corona-Pandemie hat die personelle Unterbesetzung und digitale Rückstände im Öffentlichen Gesundheitsdienst zu Lasten der Betroffenen und der Allgemeinheit überdeutlich gemacht. Wir fordern, dass die Bundesgelder aus dem Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst konsequent abgerufen und genutzt werden. Es soll ein vernetztes System moderner Gesundheitsbehörden in ganz Deutschland geschaffen werden. Der Bund stellt hierfür die Mittel für Personal, Digitalisierung und moderne Strukturen zur Verfügung. Bis Ende 2021 sollen in den Ländern mindestens 1500 neue Stellen geschaffen und mit Ärzten sowie Fach- und Verwaltungspersonal besetzt werden. Bis Ende 2022 sollen mindestens weitere 3500 Vollzeitstellen geschaffen und in die Digitalisierung der Gesundheitsbehörden investiert werden. Dies ist in Tempelhof-Schöneberg umzusetzen.

Die CDU wird deshalb:

- darauf achten, dass der Bezirk konsequent die Bundesgelder für Personal, Digitalisierung und moderne Strukturen aus dem „Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst“ abrufen und einsetzt;
- in Berlin für eine bessere Bezahlung von Amtsärztinnen und -ärzten sorgen. Die enorme Diskrepanz zur Bezahlung von Ärztinnen und Ärzten in Krankenhäusern muss spürbar gemildert werden;
- eine Werbekampagne zur Gewinnung von jungen Medizinerinnen und Medizinerinnen anregen. Tempelhof-Schöneberg bietet ein sehr breites Betätigungsfeld für sie im Gesundheitsamt. Damit können wir in Konkurrenz zu anderen Bezirken punkten!

- die Digitalisierung im öffentlichen Gesundheitsdienst zügig vorantreiben, um diesen attraktiv und fit für die Zukunft zu machen. Die dafür vom Bund bereitgestellten Gelder sollten schnellstmöglich abgerufen werden.

### **GESUNDHEITSAMT ALS INFORMATIONSDIENST UND SERVICESTELLE**

Das Gesundheitsamt steht aufgrund seiner gesetzlich festgelegten Stellung als Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger und Institutionen sowie als Überwacher von Regeln zum Gesundheitsschutz (Hygienekontrollen – insbesondere bei Pandemien!) aktuell stark im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Und dies zu Recht!

Wir wollen daher:

- die Website des Amtes für Gesundheit Tempelhof-Schöneberg nicht primär zur Selbstdarstellung der Verwaltung und deren Aufgaben, sondern als Service- und Informationsseite für Informationssuchende weiterentwickeln. Die Website muss eindeutige, handfeste und mehrsprachige Hinweise enthalten, insbesondere zu
  - den drei Kliniken im Bezirk,
  - den Anlaufstellen des Gesundheitsamtes,
  - den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten im Bezirk,
  - den Pflegestützpunkten,
  - Pflegeheimen und ambulanten Diensten,
  - allen Anbietern psychosozialer (Not)Dienste;
- die Erreichbarkeit des Gesundheitsamtes verbessern. Neben Personalaufwuchs gehört hierzu ein Ausbau von Anlaufstellen (Außenstellen);
- ein „mobiles Gesundheitsamt“ analog zum mobilen Bürgeramt schaffen.

### **DIGITALISIERUNG IM GESUNDHEITSWESEN**

Die Bundesregierung stellt im Rahmen des Krankenhauszukunftsfonds 3 Milliarden Euro zur Verfügung, die schwerpunktmäßig zur Digitalisierung von Kliniken genutzt werden sollen.

Die CDU wird sich dafür einsetzen, dass

- die drei Kliniken im Bezirk gemeinsam mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst eine Strategie zur vernetzt-digitalen Infrastruktur erarbeiten. Der Zugriff auf die mögliche digitale Akte erleichtert den Patientinnen und Patienten und auch den behandelnden Ärztinnen und Ärzten die Arbeit. Das fördert die krankenhausesübergreifende Zusammenarbeit;
- durch krankenhausesübergreifende Zusammenarbeit Untersuchungen aufeinander abgestimmt, Doppeluntersuchungen verhindert und die Stärken der jeweiligen Leistungserbringerinnen und Leistungserbringer besser genutzt werden;

- bei der Vernetzung der drei Kliniken im Bezirk eine unterstützende finanzielle Förderung und später eine koordinierende Funktion durch das Land Berlin erfolgt. Eine solche Vernetzung der Kliniken auf Bezirksebene könnte Modellcharakter für ganz Berlin haben!

### **NIEDRIGSCHWELLES TESTANGEBOT AUF HIV UND ANDERE SEXUELL ÜBERTRAGBARE KRANKHEITEN AUSBAUEN**

Der Kiez rund um den Nollendorfplatz gilt als Hotspot des schwul-lesbischen Lebens in Berlin. In den vergangenen Jahren hat sich neben den vielfältigen Ausgehmöglichkeiten auch eine Vielzahl an Akteuren etabliert, die adressatengerechte Beratungsangebote und einen niedrighschwelligen Zugang zu Tests für sexuell übertragbare Krankheiten anbieten. Diese Angebote werden längst auch von Personen außerhalb unseres Bezirks genutzt, so dass sie ganz Berlin zugutekommen. Diese besondere Struktur gilt es zu erhalten, bekannter zu machen und – im Gegensatz zur Auffassung der amtierenden Senatsverwaltung – perspektivisch auszubauen.

Die CDU wird sich dafür einsetzen, dass

- das niedrighschwellige Testangebot auf HIV und andere sexuell übertragbare Krankheiten im Schöneberger Regenbogenkiez ausgeweitet wird, damit Testwillige künftig nicht abgewiesen werden müssen;
- mit Unterstützung des Bezirks Konzepte entwickelt werden, damit diese Angebote auch in Pandemie-Zeiten in Anspruch genommen werden können.

## **6. LEBENSMITTELSICHERHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ**

Verbraucher haben ein Recht darauf zu erfahren, wie Lebensmittelbetriebe bei amtlichen Hygiene-Kontrollen abgeschnitten haben. Das hat auch das Obergericht (OVG) Berlin-Brandenburg Anfang August 2020 entschieden. Anfragen über die Online-Plattform „Topf Secret“ sind laut dem Gerichtsurteil rechtmäßig, die Behörden müssen die Informationen ungefiltert zugänglich machen.

Die CDU setzt sich dafür ein, dass

- alle vorliegenden Informationen zu Lebensmittelkontrollen Bürgerinnen und Bürgern nach entsprechenden Anfragen über die Online-Plattform ungefiltert zugänglich gemacht werden;
- der Bezirk eigene Wege für die Veröffentlichung von Lebensmittelkontrollen geht. Damit wird den Bürgerinnen und Bürgern ein wirksamer Verbraucherschutz durch transparente Informationen gewährleistet;
- die Taktzahl an unangemeldeten Lebensmittelkontrollen des Veterinäramtes transparent und deutlich gesteigert wird.

## **V. TEMPELHOF-SCHÖNEBERG – MODERN, WELTOFFEN, VIELFÄLTIG, KREATIV**

Kultur und ehrenamtliches Engagement führen Menschen zusammen und stiften Identität. Sie bilden somit einen unverzichtbaren gesellschaftlichen Anker, der uns Halt und Schutz gibt und gleichzeitig Regeln des gesellschaftlichen Miteinanders definiert. Daran wollen wir auch aus anderen Kulturkreisen stammende Menschen teilhaben lassen. Eine bürgerfreundliche Verwaltung und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an den Entscheidungen auf kommunaler Ebene sind Grundvoraussetzung für ein Miteinander im Bezirk. Für dieses Miteinander unterschiedlicher Menschen und Interessen steht die CDU.

### **1. EHRENAMT UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT STÄRKEN**

Viele tausend Menschen sind in unterschiedlichsten Bereichen ehrenamtlich engagiert. Das Spektrum des Engagements reicht von Hilfsorganisationen, sozialen Einrichtungen, Sport- oder Kulturvereinen über politische Parteien, Tier- und Umweltschutzverbände bis hin zu den Religionsgemeinschaften oder Gesundheitseinrichtungen. Ob nun in festen Strukturen oder lockeren Zusammenschlüssen, dieses Engagement wird von der CDU hoch geschätzt. Ehrenamtlich Engagierte, die ihren Einsatz mit ganzer Kraft leisten, müssen auch künftig gefördert werden.

Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, dass

- die vorhandenen Räumlichkeiten im Bezirk engagierten Vereinen und Initiativen grundsätzlich kostenfrei zur Verfügung gestellt werden;
- ehrenamtliches Engagement nicht durch Bürokratie behindert, sondern durch die Verwaltung gestärkt wird.

### **2. EINE MODERNE UND BÜRGERNAHE VERWALTUNG SCHAFFEN**

Die Bezirksverwaltung ist nah dran an den Bürgerinnen und Bürgern. Dies muss sich in der Dienstleistungsmentalität, Bürgerfreundlichkeit und Effizienz unserer Ämter widerspiegeln. Dafür bedarf es eines ausreichenden Personalkörpers. Die Arbeitsplätze müssen zeitgemäß ausgestattet sein. Die Arbeitsorganisation muss modernen Rahmenbedingungen angepasst werden. Dazu gehört auch eine regelmäßige Evaluation der eigenen Leistung.

Daher setzen wir uns für Folgendes ein:

- Terminbuchungen, insbesondere in den Bürgerämtern, dürfen keine „Glücksache“ sein. Der Bezirk garantiert seinen Bürgerinnen und Bürgern ein Terminangebot innerhalb von zwei Wochen.
- Die Stellenzahl des Bezirks muss wesentlich erhöht und an die Aufgabendichte angepasst werden. Eine stetig wachsende Bevölkerungszahl und ständig

neue Aufgaben erfordern auch mehr Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

- Die Öffnungszeiten der bürgernahen Ämter (Bürgeramt, Standesamt usw.) werden ausgeweitet. Bürgerfreundlichkeit heißt auch Flexibilität.
- Wir wollen das mobile Bürgeramt. Das bedeutet regelmäßige und anlassbezogene Sprechstunden des Bürgeramts in Seniorenfreizeitstätten, Einkaufszentren und an anderen belebten Orten.
- Das Onlineangebot der Bürgerämter wird deutlich ausgeweitet. Ämterbesuch soll nur noch dann nötig sein, wenn dies aus Gründen der Rechtssicherheit erforderlich ist oder von den Bürgerinnen und Bürgern gewünscht wird.
- Es wird unverzüglich eine Einstellungsoffensive durch eine einzurichtende Task Force im Bezirk angestoßen, damit die rund 400 offenen Stellen endlich besetzt werden.
- Die Bezahlung wird im Zusammenhang mit einer Neubewertung der Stellen angehoben, um mit den anderen Bezirken und den Senatsverwaltungen wettbewerbsfähig zu bleiben.
- Wir wollen flexible Arbeitszeitmodelle, Homeoffice-Angebote, eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie moderne Arbeitsbedingungen in unserer Verwaltung, um damit aus dem Bezirk einen attraktiven Arbeitgeber zu machen.
- Die IT-Ausstattung der Ämter wird auf den aktuellen Stand der Technik gebracht.
- Die Besetzung von Stellen (von der Vorbereitung einer Ausschreibung bis zur tatsächlichen Anwesenheit der neuen Dienstkraft) wird entbürokratisiert, beschleunigt und auf maximal 3 Monate verkürzt.
- Amtliche Informationen und Behördenschreiben werden zugleich klar, verständlich und rechtssicher formuliert. Jeder soll verstehen, was gilt und mitgeteilt werden soll.

### **3. VIELFÄLTIGE LEBENSWEISEN UND INTEGRATION**

Die Vielfalt der Ortsteile und Kieze ist für Tempelhof-Schöneberg prägend und für viele Menschen identitätsstiftend. Diese Vielfalt ist auch durch verschiedene Religionen und Kulturen, durch unterschiedliche Formen des Zusammenlebens und sexuelle Orientierungen sowie geschlechtliche Identitäten geprägt. Das respektvolle und friedliche Miteinander macht unseren Bezirk aus. Das muss unbedingt erhalten bleiben. Jeder Art von Diskriminierung und Abwertung anderer, dem politischen oder religiösen Extremismus und der Gewalt treten wir entschieden entgegen. Meinungsfreiheit, Gleichberechtigung und Demokratie sind die zentralen Werte des Grundgesetzes, sie bilden die Eckpfeiler unseres Zusammenlebens. Parallelgesellschaften, in denen unsere freie und offene

Gesellschaft und unser Rechtsstaat abgelehnt werden, akzeptieren wir aber nicht.

Vereine und Ehrenamt, Kirchen und religiöse Gemeinden, Sport-, Musik- und Jugendvereine sind Orte, wo Menschen sich über Kulturen hinweg gemeinsam engagieren. Das unterstützen wir. Gerade Schulen mit vielen Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte brauchen eine gute Ausstattung, und die Lehrkräfte benötigen gezielte Unterstützung.

Wir freuen uns, wenn ausländische Einwohnerinnen und Einwohner die deutsche Staatsbürgerschaft annehmen. Die Einbürgerung ist nicht nur ein Verwaltungsakt, sondern ein Bekenntnis zu Deutschland als neuer Heimat. Viele Neubürger wünschen sich, dass diesem Ereignis mehr Freude und Würde beigemessen wird.

Die CDU wird daher:

- Vereine mit vielfältigen gesellschaftlichen Ansätzen fördern und das Fortbildungsangebot von Ehrenamtsbüro und Volkshochschule verstetigen. Neben Schule und Beruf bietet insbesondere das Ehrenamt die Möglichkeit, andere Menschen kennen und schätzen zu lernen und gemeinsam Erfahrungen zu sammeln. Dadurch werden Vorurteile abgebaut und Freundschaften entstehen;
- regelmäßig Einbürgerungsfeiern im Rathaus durchführen. Die Informationsseite zur Einbürgerung in Tempelhof-Schöneberg soll ansprechend gestaltet und die Einbürgerungsfeier als Höhepunkt des Integrationsprozesses behandelt werden;
- bei der Stadtentwicklung und Schulplanung eine gute bzw. bessere Durchmischung der Kieze und Schulklassen anstreben;
- die politische Bildung, die interreligiöse Jugendarbeit und Projekte, die Familien und Kinder stärken, unterstützen;
- innovative und erfolgreiche Projekte aus anderen Städten oder Bezirken gezielt zu uns nach Tempelhof-Schöneberg holen.

#### **4. FRAUENPOLITIK**

Das weltoffene und vielfältige Miteinander in Tempelhof-Schöneberg wurde schon immer – und das ist heute nicht anders – von engagierten, starken Frauen geprägt. Sie haben sich häufig auch der Frauenförderung und dem Einsatz gegen bestehende Benachteiligungen verschrieben. Diesen Zielen ist auch die CDU Tempelhof-Schöneberg verpflichtet, weshalb wir Frauenförderung nicht nur proklamieren, sondern aktiv betreiben.

## **FRAUENFÖRDERUNG – STARKE FRAUEN ALS VORBILDER SICHTBAR MACHEN**

Die Vermittlung eines positiven Frauenbildes ist die Grundlage dafür, dass Mädchen und junge Frauen ein Bewusstsein für Gleichberechtigung und Emanzipation erlangen.

Die CDU wird daher:

- Aktionen und Projekte auf den Weg bringen, durch die insbesondere junge Frauen motiviert werden, berufliche und persönliche Ziele konsequent zu verfolgen. Wichtig ist zu vermitteln, dass Frauen selbstverständlich alle Möglichkeiten offenstehen;
- gezielt Projekte fördern und anregen, die sich mit dem Thema Frauen als Vorbilder beschäftigen, um z. B. in Schulen früh eine Sensibilisierung für Eigenständigkeit und finanzielle Unabhängigkeit zu schaffen;
- die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern, z. B. durch die Schaffung von Kita-Plätzen. Das Bezirksamt sollte hier mit gutem Beispiel vorangehen und die Kinderbetreuung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicherstellen;
- den Frauenmärz – eine große und traditionsreiche Veranstaltung des Bezirks – attraktiver gestalten, damit die Angebote gezielt auch junge Frauen ansprechen.

## **SICHERHEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM – PRÄVENTION IST DER BESTE OPFERSCHUTZ**

Jeder Mensch sollte sich zu jeder Zeit auf den Straßen und Plätzen in Tempelhof-Schöneberg wohl und sicher fühlen. Leider ist dem nicht so. Neben der Angst vor körperlichen Übergriffen führen auch die Sorge vor verbalen Angriffen und Belästigungen dazu, dass viele Frauen und Mädchen zumindest am Abend bestimmte Orte meiden oder nur ungern allein dort unterwegs sind.

Die CDU wird daher

- nach und nach Plätze und Wege so gestalten, dass diese gut ausgeleuchtet und einsehbar sind. Ziel ist es, die Entstehung von Angsträumen zu verhindern;
- bestehende Angsträume durch ein Sonderprogramm bzw. eine entsprechende Schwerpunktsetzung im Straßen- und Grünflächenamt reduzieren;
- das Angebot an Selbstverteidigungskursen in Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen ausbauen, um das Selbstbewusstsein der Teilnehmerinnen zu stärken. Neben einer verstärkten Präsenz der Polizei ist es wichtig, dass sich Mädchen und Frauen gegenüber Angriffen sowie ungebührlichem Verhalten besser gewappnet fühlen;
- gezielt Gewaltpräventionsprogramme unterstützen. Diese sollten nicht nur den Schutz von Frauen vor körperlichen Übergriffen und Misshandlungen in

den Blick nehmen, sondern auch seelischen Verletzungen, z. B. durch Mobbing, vorbeugen;

- Cybermobbing, zum Beispiel durch Body Shaming oder Hasskommentare im Netz, mit Nachdruck verfolgen und mit der gebotenen Härte bestrafen;
- die Einrichtung von niederschweligen Kontaktaufnahmemöglichkeiten zu Hilfs- und Beratungsangeboten (z. B. über Whats App) unterstützen, um auch jungen Mädchen und Frauen den Zugang zu erleichtern.

## **5. KUNST UND KULTUR: IDEEN RAUM GEBEN, RÄUME BEREITSTELLEN**

Kunst und Kultur sind der kreative Kitt unserer Gesellschaft. Berlin ist ein Magnet für Kreative aus Deutschland, Europa und der ganzen Welt. Tempelhof-Schöneberg ist Lebensmittelpunkt für zahlreiche Kulturschaffende, die neben Berlin insbesondere auch ihren Kiez als Heimat betrachten. Darauf sind wir stolz und halten es daher für unabdingbar, dass neben dem Land auch die Bezirke Möglichkeiten haben, kreative Ideen angemessen zu fördern.

Tempelhof-Schöneberg ist der Kulturbezirk Berlins. Die CDU wird dafür sorgen, dass dies auch so bleibt. Neben einer finanziellen Unterstützung benötigen Künstlerinnen und Künstler insbesondere Raum und Räume für ihr Schaffen. Für die Kultur stehen aber immer weniger Räume zur Verfügung. Das gilt für Probenräume ebenso wie für Schulungsräume der Musik- und Volkshochschule.

Die CDU wird daher:

- die Realisierung der „Neuen Mitte Tempelhof“ weiterhin mit oberster Priorität vorantreiben, damit am Tempelhofer Damm ein neuer kultureller Leuchtturm entsteht;
- die Entwicklung der Bibliotheken zu modernen Bildungs- und Begegnungstätten mit einem ausreichenden und zeitgemäßen Angebot an Medien, Arbeitsplätzen und Gruppenräumen weiter vorantreiben und dafür sorgen,



dass die Gertrud-Kolmar-Bibliothek an einem neuen Stand wieder eröffnet wird;

- bei allen Bau- und Umbauvorhaben des Bezirks prüfen, ob zusätzliche, kostenfreie Probenräume für Chöre, Ensembles usw. geschaffen werden können;
- mit Nachdruck dafür sorgen, dass die von den bezirklichen Kultureinrichtungen genutzten Gebäude erhalten, saniert und barrierefrei ausgebaut werden, um allen Menschen die Nutzung zu ermöglichen;
- die ehemalige Luise-und-Wilhelm-Teske-Schule in der Ella-Barowsky-Straße nach der Sanierung in guter Nachbarschaft mit dem Tanzsportverein Blau-Silber als eine feste, große und gut angebundene Einrichtung für die Musik- und Volkshochschule etablieren. Das wäre neben dem Hauptsitz der VHS am Barbarossaplatz und dem der Leo-Kestenberg-Musikschule im Haus am Kleistpark ein weiterer großer Standort für diese Bildungsinstitutionen.

## **6. GEMEINSAM DAS BESTE FÜR DEN BEZIRK VORANBRINGEN**

Kommunalpolitik ist für die Bürgerinnen und Bürger wichtig, denn nirgends gibt es mehr direkte Einflussmöglichkeiten als im Kiez vor Ort. Durch Einwohnerveranstaltungen, Einwohneranträge, bezirkliche Bürgerbegehren und ähnliche Instrumente direkter Demokratie hat sich die politische Situation in den Bezirken grundsätzlich verändert. Heute geht es nicht allein darum, eine richtige Sachentscheidung zu treffen, sondern sie auch entsprechend zu kommunizieren. Fehlt das, erleidet Politik auch mit den richtigen Sachargumenten empfindliche Niederlagen.

- Anders als von SPD und Grünen verkündet, gab es seit Gründung des Doppelbezirks noch nie so viel Widerstand gegen Aktivitäten des Bezirksamtes wie im letzten Jahrzehnt. Als CDU wollen wir, dass politisch Verantwortliche sich wieder offen den Bürgern stellen und realisierbare Alternativen zur Auswahl gestellt werden. Das bedeutet:
- Bei allen Bürgerveranstaltungen werden Meinungsbilder darüber eingeholt, ob eine Maßnahme überhaupt und in welcher Form erfolgen soll.

Zwischen Bürgeranhörungen und Baubeginn der geplanten Maßnahmen besteht ausreichend Zeit für eine veränderte Ausführungsplanung.

Neben der klassischen Form der Bürgerbeteiligung bedarf es einer Onlineplattform, auf der Bürger Veränderungswünsche oder zusätzlichen Bedarf für ihren Kiez äußern können. Hierfür ist eine professionelle Begleitung durch eine Servicestelle notwendig, die mit dem Bezirksamt und der Bezirksverordnetenversammlung in regelmäßigem Kontakt steht. Wichtig ist, dass es auf die Vorschläge der Bürger in angemessener Zeit eine Reaktion der Verwaltung gibt.

Die zweistufige Berliner Verwaltung mit ihren zahlreichen Doppelzuständigkeiten braucht endlich eine klare Struktur von Verantwortlichkeiten. Auf Bezirks-

ebene wird die CDU deshalb eine zentrale Beschwerdestelle für alle in Zuständigkeit des Bezirks liegenden Aufgaben und Dienstleistungen schaffen. Sie wird direkt beim Bezirksbürgermeister angesiedelt werden.

Um Kommunikation und Partizipation zu fördern, wird die CDU ab 2022 jährlich mindestens eine Einwohnerversammlung je Ortsteil (Schöneberg, Friedenau, Tempelhof, Mariendorf, Marienfelde und Lichtenrade) durchführen. Das Bezirksamt informiert bei der Veranstaltung über anstehende Projekte und Veränderungen im Ortsteil. Die Bürger haben gleichzeitig die Möglichkeit, Probleme aus dem Kiez oder mit der Verwaltung darzustellen. Vertreter anderer Behörden, z. B. der Polizei, sind in diese Veranstaltungen einzubeziehen.

# UNSERE KANDIDATINNEN UND FÜR DIE BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNG



**MATTHIAS  
STEUCKARDT**  
LISTENPLATZ **1**



**DANIEL  
DITTMAR**  
LISTENPLATZ **2**



**PETRA  
DITTMAYER**  
LISTENPLATZ **3**



**HAGEN  
KLIEM**  
LISTENPLATZ **4**



**RALF  
OLSCHEWSKI**  
LISTENPLATZ **5**



**BRITTA  
SCHMIDT-KRÜGER**  
LISTENPLATZ **6**



**EVA  
MAJEWSKI**  
LISTENPLATZ **7**



**PATRICK  
LIESENER**  
LISTENPLATZ **8**



**REGINA  
KÖRPER**  
LISTENPLATZ **9**



**GUIDO  
PSCHOLLKOWSKI** **10**  
LISTENPLATZ



**ALEXANDER  
SCHIE** **11**  
LISTENPLATZ



**JOHANNES  
RUDSCHIES** **12**  
LISTENPLATZ



**LISA  
WINTER** **13**  
LISTENPLATZ



**DR. CARSTEN  
BUCHHOLZ** **14**  
LISTENPLATZ



**HARALD  
SIELAFF** **15**  
LISTENPLATZ



**DENIS  
MCGEE** **16**  
LISTENPLATZ



**KIM-MARISA  
MÜLLER** **17**  
LISTENPLATZ



**PHILIPP  
SEEHOFER** **18**  
LISTENPLATZ



## TEMPELHOF-SCHÖNEBERG. GEMEINSAM. GESTALTEN.

Die Menschen in unserem Bezirk und in Berlin haben die bestmöglichen Rahmenbedingungen verdient, um ihren Lebensentwurf in ihrem Kiez verwirklichen zu können. In Ihren Händen halten Sie das Programm der CDU Tempelhof-Schöneberg, welches ich in den kommenden fünf Jahren gemeinsam mit der CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung umsetzen möchte. Dafür bitte ich Sie um Ihre Unterstützung. Ihr **Matthias Steuckardt**